

Neues Pester Journal.

Abonnement:

Genj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:

5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

Ministerkrise in Italien.

Es ist zum Melancholisch-Werden! Gerade in den Ländern, in welchen der Parlamentarismus zu voller Blüthe sich entfaltet hat, wird mit demselben so schreiender Mißbrauch getrieben, daß die Reaktionen mit Fingern auf ihn, als auf ein abschreckendes Beispiel, weisen können. Seit Jahren kämpft das apenninische Königreich sich durch eine furchtbare wirthschaftliche Krise durch, von deren glücklicher Ueberwindung nicht nur das Gedeihen, sogar der Bestand des immer noch jugendlichen Staates abhängt, nach dessen Zertrümmerung mächtige Parteien in allen Ländern ruhen. Nicht nur einschneidende Ersparungen im Staatshaushalt, auch tief eingreifende wirthschaftliche und organische Reformen sind unumgänglich zur Rettung. Vor Allem muß die aus der Zeit der Kleinstaaterei überkommene und, um den Uebergang zu den neuen Zuständen möglichst wenig drückend zu machen, vorläufig konservirte Vielzähligkeit zahlreicher Institutionen und Aemter, die Unzahl oberster Gerichtshöfe, Präfekturen, Kommanden, Universitäten, Zettelbanken beseitigt werden. Jeder Deputirte erkennt das an, sobald er auf dem Monte Citorio spricht; wird aber die Reform von einem Kabinet ernstlich begonnen, dann bännen sich plötzlich alle Lokalinteressen dagegen auf. Die unglaublich zurückgebliebenen Wahlbürger der Provinzstädte sind ganz einverstanden damit, daß überall außerhalb ihrer Ringmauern mit dem administrativen Gerümpel aufgeräumt werde, nur ihre Vaterstadt müsse Garnison, Obergerichte, Hochschule, Präfektur behalten oder neu erhalten. „Nette die Menschheit aus! Nur mich, o Herr, verschone und mein Kind und mein Haus!“ Freilich bewirken der Mangel an Industrie und Unternehmungsgest, das träge Sichgehenlassen und gedankenlose Zeitverdrängen, daß in jenen Städten, in welche nicht der goldführende Fremdenstrom sich ergießt, Schmutz und Glend zu Bergen gehäuft sind, so daß nur die kümmerlichen Beamten einen Schein von Wohlstand dort ausstrahlen. Aber der Staat darf sich doch nicht durch zugrunde richten, daß er ein unabweisbares Heer von Müßiggängern füttert, nur damit die Bewohner zahlreicher Städte sich nicht aus ihrer Beschränktheit und ihrer Neigung zum süßen Nichtsthun aufzuraffen brauchen. Die Spekulation auf die Stimmen der Spießbürger mittelst unrentabler Eisenbahnen und sonstiger überflüssiger Bauten hat ohnedies zum wirthschaftlichen Darniederliegen Italiens viel beigetragen. Natürlich wagen die als offizielle Kandidaten mit starker gouvernementaler Geldnachhilfe gewählten Deputirten solcher Orte nur selten eine offene Revolte; kommt es aber zu einer geheimen Abstimmung, dann wird häufig das öffentlich gegebene Wort umgestoßen und eine Krise herbeigeführt, welche die dringenden finanziellen Reformen wieder auf Jahr und Tag hinauschiebt.

Dazu tritt noch der Umstand, daß im Senate persönliche Gehässigkeit wider Giolitti herrscht, welcher allerdings die Empfindlichkeit dieser Körperschaft durch die Ernennung des diebischen Direktors der Banca di Roma unmittelbar vor deren solennem Zusammenbruche zum Senator schwer gereizt hat. So hat der Senat die zur Deckung des augenblicklichen Defizits bestimmte Reform des Pensionswesens verschleppt und voraussichtlich ganz zu Falle gebracht. Weiter tritt dazu, daß die Kammer keine Lust an der freilich nicht erfreulichen Beschäftigung mit den inneren Angelegenheiten spürt, sondern nahezu in jeder Sitzung hohe Politik treibt. Endlose Debatten über den Dreißigjährigen Krieg, über den Monte Citorio angeknüpft. Und seit einigen Wochen wird auch täglich über Frankreich losgezogen, weil dieses den inneren Hofen von Bixerta in einen Sizilien bedrohenden Kriegszustand umwandelt. Als ob das wirthschaft-

lich kranke Königreich sich vor Ueberfülle an Kraft nicht zu lassen wüßte. Dieselben Irredentisten, welche täglich ihr: „Hinaus aus dem Dreihunde!“ anstimmen, sie fordern jetzt, daß die mitteleuropäischen Kabinete die Umgestaltung Bixertas in einen Kriegszustand hindern. Wer anders hat denn Tunis den Franzosen preisgegeben, als der den letzteren die Schleppe tragende italienische Irredentismus! Aber nicht nur die Irredentisten, auch die um Zanardelli, den Kammerpräsidenten und früheren Justizminister, geschaarten Deputirten erheben ein chauvinistisches Kabinet. So haben sich denn zur geheimen Opposition dieselben Triebfedern zusammengefunden, durch welche Crispi gestürzt worden. Nachdem in öffentlichen Abstimmungen das Justizbudget Punkt für Punkt genehmigt war, wurde es am letzten Freitag in geheimer Abstimmung mit 139 gegen 138 Stimmen verworfen — plante doch der Justizminister Bonacci die Verschmelzung einer Zahl von Gerichtsbehörden.

Seitdem hat Italien wieder eine Ministerkrise. Noch ist die königliche Entscheidung über die am Samstag vom Ministerium Giolitti eingereichte Demission nicht bekannt. Der „psychologische Moment“ für die Wiederkehr Crispi's oder Rudini's zur Macht ist schwerlich schon gekommen. So dürfte voraussichtlich Giolitti ein neues Kabinet mit einem neuen Justizminister bilden. Aber wie auch die Sache auslaufe: durch die fortwährenden parlamentarischen Allotria wird die Heilung der ökonomischen Leiden derart verzögert, daß diese zuletzt unheilbar werden könnten.

Budapest, 22. Mai.

* Jene Abgeordneten, die vorgeseien aus dem Klub der Unabhängigkeitspartei ausgetreten und denen sich seither Joseph Vereš und Emerich Madarász, ferner nach einem an den Grafen Gabriel Károlyi gelangten Telegramme auch Emerich Uray anschließen, haben für die Dauer der parlamentarischen Ferien mit der Vertretung ihres Klubs ein Exekutivcomité betraut; Präsident desselben ist Graf Gabriel Károlyi, Schriftführer Adam Horvát, Mitglieder sind Karl Götsz, Koloman Thaly und Joseph Madarász.

* Mit Bezug auf bevorstehende Aenderungen im Korps der Obergespane meldet „P. N.“, daß der Rücktritt des Fürsten Paul Gherházy, Obergespan von Dedenburg, und des Grafen Moriz Gherházy, Obergespan von Besprim, eine vollzogene Thatsache sei, ferner daß auch noch andere Obergespane die Absicht, ihre Aemter niederzulegen, der Regierung angezeigt haben.

Das Manifest der Unabhängigkeitspartei.

In Folge des bekannten Ausscheidens einer größeren Gruppe von Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei aus dem Parteiklub haben die im Klub verbliebenen Mitglieder der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei unter dem Vorsitz des neuen Vizepräsidenten Nikolaus Kun am Sonntag Abend eine Konferenz gehalten, in welcher der Vorsitzende das Telegramm vorlegte, worin der neue Präsident Julius Justh anzeigte, daß er die auf ihn gefallene Wahl dankend annehme. Die Versammlung nahm diese Nachricht erfreut zur Kenntniß. Dann nahm die Konferenz folgenden Verlauf:

Schriftführer Vizontai meldete, in der Nacht von Samstag auf Sonntag seien um 1 Uhr die Abgeordneten Graf Gabriel Károlyi und Adam Horvát bei ihm erschienen, die ihm die aus den Zeitungen bereits bekannte, von siebzehn Abgeordneten unterzeichnete und deren Austritt aus dem Parteiklub anmelbende Erklärung übergaben, und zwar aus dem Grunde ihm, weil der neue Präsident und ein Vizepräsident der Partei von Budapest abwesend seien, der Vizepräsident Kun aber von ihnen nicht aufgefunden werden konnte. Diese Erklärung wurde verlesen, worauf Szederkényi beantragte, die Partei möge den Austritt mit Bedauern zur Kenntniß nehmen und die Hoffnung aussprechen, daß die Ausgeschiedenen mit der Zeit in den Klubverband zurückkehren würden. Dann setzte Selys auseinander, er habe den Antrag des Abgeordneten Götsz nicht unterzeichnet, weil er das Sam-

meln von Unterschriften für eine unmotivirte Preßsion auf einen Theil der Partei halte, aber gestimmt habe er für diesen Antrag, weil dessen Inhalt der Ueberzeugung des Redners entspreche. Uebrigens betrachte Redner die Ablehnung jenes Antrages nicht als ein genügendes Motiv für den Austritt aus dem Parteiklub. Seiner Ansicht nach müsse die Partei auf das Manifest der Ausgetretenen antworten; mit der Verfassung dieser Antwort möge ein eigenes Komité betraut werden.

Mehrere Redner unterstützten diesen Antrag; die Konferenz nahm diesen Antrag an und wählte zu Mitgliedern der vorge schlagenen Kommission die Abgeordneten Nikolaus Kun, Géza Polonyi, Ferdinand Szederkényi, Dionys Pázmándy, Eugen Kapotsfy, Soma Vizontai, Béla Barabás, Emil Babó, Ladislaus Kollicsányi und Ludwig Méréy. Auch Selys war zum Kommissionsmitglied gewählt worden, doch nahm er die Wahl nicht an.

Die Kommission ging sofort ans Werk und während sie arbeitete, war die Konferenz suspendirt. Als später die Berathung wieder eröffnet wurde, legte die Kommission die von ihr entworfene Gegenerklärung vor; die Kommission nahm sie einhellig an.

Dann beantragte Kapotsfy die Wahl einer Partei-Organisationskommission. Polonyi unterstützte diesen Antrag mit dem Zusage, daß diese Kommission ganz selbstständig und vom Parteipräsidium getrennt sein müsse. Die Konferenz nahm diesen Antrag an und wählte in die Organisationskommission für das laufende Jahr die Abgeordneten Ignaz Helfy, Ferdinand Szederkényi, Dionys Pázmándy, Alexander Szacsavay, Karl Szalagy, Alexius Pavy, Ludwig Méréy, Ludwig Mészényi, Béla Barabás und Emil Babó, worauf die Konferenz geschlossen wurde.

Die im Vorstehenden erwähnte, an die „Bürger Ungarns“ gerichtete Gegenerklärung des Klubs der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei steht auseinander, die Partei gebe die Hoffnung nicht auf, daß die Ausgetretenen, da sie ja ebenso wie die Partei auf der Basis des Programmes von 1884 stehen, mit der Zeit in den Schoß der Partei zurückkehren werden. Aber auch bis dies geschehen werde, wolle die Partei das Ihrige dazu beitragen, „damit die Wähler nicht einen Moment über die Motive des Austrittes und über die Zwecke der thatsächlich ausgeschiedenen Fraktion im Zweifel seien“. Die Gegenerklärung führt zunächst aus, daß die Ablehnung des von Götsz eingebrachten Antrages kein genügendes Motiv für den Austritt sei, da ja die Partei einhellig einen Antrag des ebenfalls ausgeschiedenen Abgeordneten Thaly angenommen habe, welcher nach Thaly's eigener Erklärung mit dem Antrage Götsz' im Wesen übereinstimme. Es sei gar nicht nöthig, das Vorgehen einer Minorität, die sich der Majorität nicht unterwerfen wolle, näher zu erörtern. Ferner konstatiert die Gegenerklärung, daß die Ausgeschiedenen in ihrem eigenen Manifeste die staatliche Selbstständigkeit Ungarns als den Inbegriff der Gesamtheit ihrer Prinzipien erklärten; ebenso heiße es im Parteiprogramm von 1884, daß die Partei die staatliche Selbstständigkeit Ungarns fordere und daß Ungarn zu den übrigen Staaten der Monarchie nur im Verhältnisse der Personal-Union stehen solle. Dann fährt die Gegenerklärung fort:

„Wir müssen uns jedoch dagegen verwahren, daß in den als Vorwand unzeitgemäß mit Gewalt herbeigezerrten kirchenpolitischen Fragen auch nur der geringste prinzipielle Unterschied obwaltet oder obwalte. Jeden hiemit widerwärtigen gutgemeinten Irrthum klären wir bereitwillig auf, wenn aber absichtliche Verdächtigung der Zweck einer solchen Behauptung ist, so weisen wir dieselbe mit der der Achtundvierziger- und Unabhängigkeitspartei gebührenden Würde und der in der Kraft der Wahrheit ruhenden Entschiedenheit zurück. Die Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei erklärt es sowohl den Wählern als auch den ausgetretenen Mitgliedern gegenüber in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise, daß sie — um wörtlich die Erklärung der ausgetretenen Mitglieder zu citiren — wie bisher auch in Zukunft unerwähntliche Anhängerin „der Religionsfreiheit, der staatlichen Matrikel-Führung, des einheitlichen Ehrethums, der obligatorischen Civilehe, der vollkommenen Gleichberechtigung der Kirchen und Konfessionen und der Sicherung der kirchlichen Autonomie“ seien. Die Achtundvierziger- und Unabhängigkeitspartei ist auf Grund der in den 48er Gelehen niedergelegten Prinzipien die unerwähntliche Anhängerin des liberalen Fortschrittes und läßt sich auf diesem Gebiete weder überflügeln noch von demselben abdrängen.“

Im weiteren Verlaufe der Gegenerklärung heißt es, die Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei sei im ausdauernden Kampfe für diese Prinzipien groß geworden, und sie bitte die Nation, daß sie den Ausgetretenen vergeben möge. Die Partei verteidige ihre Prinzipien gegen Jedermann, aber nicht zu dem Zwecke, um dadurch das Leben einer antinationalen Regierung zu verlängern.

Die Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei — sagt die Gegenerklärung ferner — hält die Gewissensfreiheit hoch und eben deshalb mag sie das Gewissen Jener, die mit achtungswerthem Pflichtgefühl für die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit Ungarns mitkämpfen, denen jedoch ihre soziale Stellung oder ihre unabänderliche Ueberzeugung in der einen oder anderen kirchenpolitischen Frage eine andere Richtung vorschreibt, nicht in Fesseln schlagen. Es war weder in der Vergangenheit, noch ist es für die Zukunft die Aufgabe der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei, regierungsfreundlicher zu sein als die Regierungspartei selbst, die ihrerseits die kirchenpolitischen Fragen nicht zur Parteifrage machte. Jawohl, wir befolgen den Rath Ludwigs Kossuth's, der in seinem ewig denkwürdigen Schreiben uns einschärft, nicht Dasjenige zu suchen, worin wir uns unterscheiden, sondern Dasjenige, worin wir übereinstimmen. Die Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei stützt sich auf ihre durch Anhänglichkeit an ihre Prinzipien gekennzeichnete makellose Vergangenheit und begibt Vertrauen dem je zu ihrer Zukunft. Unser unerlässliches Festhalten an den kirchenpolitischen Prinzipien hat uns weder bisher daran verhindert, noch wird es uns in Zukunft daran verhindern, unsere heilige Pflicht zu erfüllen, wonach wir befreit sein müssen, die Regierung zu stürzen, welche befreit ist, unsere Partei zu sprengen und zu vernichten, und die mit der Erreichung dieses Zweckes sicherlich auch die Einschläferung des nationalen Selbstbewußtseins und die Eingangsung der Zukunft der Nation erzielen würde. Das ist die Wahrheit! Bürger, urtheilt nun!

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. Mai.

Wetterbericht. Wir hatten an beiden Feiertagen fast ununterbrochen sonniges, nur kurze Zeit trübes, warmes Wetter. Das Thermometer fiel in der Nacht bis 12 Gr. R. und hob sich am Tage bis 22 Gr. R.

Von der Budapester Universität. Die Universität hatte im ersten Semester 3677, im zweiten 3272 Hörer. Von den 3272 Hörern des zweiten Semesters waren 88 Theologen, 1837 Juristen, 898 Mediziner, 319 Hörer der Philosophie, 147 Pharmazeuten, 63 Hebammen. Insgesamt wirkten an der Universität 195 Professoren und 43 Assistenten.

Die Pfingsten waren diesmal wirklich das liebliche Fest, das der Dichter so schön besungen. An beiden Tagen herrschte das denkbar prächtigste Wetter; der Himmel war von ungetrübtter Bläue, nicht der geringste Wolkenschleier hemmte den Weg der Sonnenstrahlen, und dennoch war die Hitze, um die Mittagszeit etwa ausgenommen, keine übermäßige, unerträgliche. Die Straßen der Hauptstadt boten das Bild außerordentlicher Lebhaftigkeit, welche sich selbst an den Nachmittagen kaum verminderte, trotzdem die Städte ins Grüne geflüchtet waren. Es waren die Tausende von Fremden aus der Provinz, welche zur Enthüllung des Honvéd-Denkmal's, zum Landes-Schauturnen oder auf nur einfach zum Besuche der von Jahr zu Jahr mehr Sehenswürdigkeiten bietenden Hauptstadt gekommen waren — diese waren es, welche der Physiognomie der Straßen Budapests die sonst an sämtlichen Feiertagen fehlende Lebhaftigkeit verliehen. An solchen Tagen zeigt sich übrigens, welche eine riesige Bevölkerung unsere Metropole hat. Die Denkmals-enthüllung hatte Tausende von Zuschauern, auf dem Turf wimmelte es von Besuchern, das Turnfest erfreute sich eines Massenbesuchs ohnegleichen, die Sommertheater, der Circus waren voll — und wohin man in den nahen und fernen Erholungs-orten kam, vom Stadtwaldchen bis nach Nikospalota und von der Ofner Ellipse bis in den entlegensten Bergwinkel rechts der Donau, überall war ein Bogen und ein Drängen, als ob ganz Budapest sich gerade auf jenem einen Punkte ein Rendezvous gegeben hätte. Daß die Verkehrsmittel stark in Anspruch genommen waren und eine tolle Arbeit zu bewältigen hatten, läßt sich denken. Auf manchen Routen war in den frühen Nachmittagsstunden kein Plätzchen zu haben und man sah Viele zu Fuß ins Stadtwaldchen traben, weil sie trotz aller Bemühungen nicht fahren konnten. Dank dem wundervollen Wetter sind, wie betreffenden Ortes ausführlicher berichtet wird, alle Veranstaltungen des Doppelfeiertages bestens gelungen und gar Mancher wird sich gedacht haben: Eine Reihe von solchen schönen Tagen — ist nicht eben schwer zu ertragen!

Der Blumencorso hat, wie wir erfahren, ein Bruttoergebnis von 10,500 fl. geliefert. Die Ausgaben betragen nahezu 4000 fl.; es bleibe daher ein Reinertrag von beiläufig 6500 fl.

Ein Jökai-Stipendium im Betrag von 2000 fl. hat, wie „Egyenlőség“ meldet, der israelitische Landes-Stipendienverein anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums Moritz Jökai's gestiftet.

Todesfälle. Der pensionirte Honvéd-Oberst Eugen Vák, Inhaber des Militärverdienstkreuzes, ist heute Vormittags nach langem Leiden im 50. Lebensjahre gestorben. — Gestern ist in Marosvásárhely der Orchesterdirigent des Klausenburger Nationaltheaters Stephan Herzeneberger plötzlich gestorben. Der Verbliebene war früher mehrere Jahre hindurch Orchesterdirigent des Budapester Nationaltheaters.

* Anton Ritter v. Schmerling liegt, wie man uns aus Wien telegraphirt, im Sterben. Es ist ein rapider Kräfteverfall eingetreten.

Das Kohányi-Jubiläum. Im Prunksaale der Präparandie des Landes-Kinderbewahrvereins versammelte sich heute Vormittags eine ansehnliche Schaar von Vertretern der Lehrerschaft und Schulfreunden, um das 50jährige Jubiläum des Lehrers und Kompositors Samuel Kohányi zu begehen. Unter den Festgästen sahen wir die Schulinpektoren Karl Verédy und Joseph Dóth, den Direktor des hauptstädtischen statistischen Bureaus Joseph Kördöf, den Oberphysikus-Stellvertreter Dr. Adolph Scherman, den Universitätsprofessor Stephan Hegedűs, den Rabbi-Seminar-Professor Dr. Wilhelm Vágher, mehrere Schuldirektoren, Professoren und Lehrer, darunter Abraham Lederer, Ferdinand Halász, Johann Oldal, Jonas Baranau. Das schöne Geschlecht war besonders stark vertreten. Die Feier nahm folgenden Verlauf:

Der Präsident des Arrangirkomite's, Madár György, eröffnete nach einem von den Zöglingen der Kinderbewahr-Präparandie unter Leitung der Lehrerin Irma Dreier vorgetragene Chorgesang die Festigung mit einer kurzen, die Bedeutung der Feier würdigenden Ansprache. Dann wurde der Jubilar in den Saal geholt, wo er mit förmlichen Ehrenrufen empfangen wurde. Die Festrede hielt Stadtrepräsentant Paul Tencer, der in schwingvollen Worten die Verdienste Kohányi's um das Schul- und Kinderbewahrwesen würdigte, einen interessanten Rückblick auf jene Zeit werfend, in welche der schätzerge, bahnbrechende Theil der Thätigkeit des Jubilars fiel. Während dieser sehr heifällig aufgenommenen Rede fiel die Hülle von dem durch József Kóvess gemalten, trefflich gelungenen Porträt Kohányi's. Es folgte das stimmungsvolle Festgedicht Ludwig Palágyi's, mit Verve und Innigkeit vorgetragen von Frl. Wilma Gál. Applaus und Ehrenrufe lohnten die schöne Deklamation, und auf allgemeines Verlangen mußte der Verfasser sich dem Publikum zeigen. Namens der einflussigen Zöglinge richtete Frl. Mona Mayer eine sehr hübsche Begrüßungsansprache an den Jubilar, dem sie die von den gewesenen Zöglingen auf seinen Namen gemachte Stiftung überreichte. Auch diese mit sympathischer Stimme und liebevollem Verständnis vorgetragene Rede fand wohlverdienten Beifall. Nun kamen die Sprecher der Deputatinnen: Namens des Landes-Kindererziehungsvereins sprach Dr. Viktor Hagara, für den Landes-Kinderbewahrverein sehr effektiv, geradezu hinreichend schön Universitätsprofessor Stephan Hegedűs, für den hauptstädtischen Armen-Kindergartenverein Mathias Csillag, für die isr. Landes-Lehrerpräparandie Professor Moritz Stern, für die isr. Knabenschule Philipp Csúfási. Samuel Kohányi dankte tief ergriffen für die zahlreichen Kundgebungen der Sympathie. Mit einem von Ludwig Bösa verfassten und dem Jubilar in Musik geleiteten Chorgesang schloß die erhebende Feier. Abends fand dem Jubilar zu Ehren in der Gartenlokalität Afaziengasse 32 ein Banket statt.

Stiftungen und Spenden. In der jüngst stattgehabten Auswahlsitzung der Vester israel. Religionsgemeinde brachte Präsident Herr Egidius Kóhner folgende Stiftungen und Spenden zur Kenntniß, und zwar: A) Für das A. d. E. Brody's is. Kinderspital widmeten zu Zwecken von Bettstiftungen: Herr Alexander Wahrmann auf den Namen weil. des Herrn Moritz Wahrmann und seinen eigenen Namen je 200 fl., Frau Emma Herzfeld der auf den Namen ihres Sohnes Harry 2000 fl., Herr Dr. Jakob Bándor und seine Gattin zusammen 2000 fl.; gependet haben: Herr Franz Freund de Löbög 1000 fl., Frau Moriz Grünstein 100 fl., der Jóna's-Klub 54 fl. 50 Kr., Herr Karl Bakó 10 fl. — B) Zur Armenunterstützung: Legat der Frau Rosalie Kassowitz 500 fl., die Herren Franz Freund de Löbög und Friedrich Neumann de Gárdonyi je 100 fl., M. R. 30 fl., Herr Dr. Koloman V. Heinerich 200 Wannen, 20 Stein- und 30 Badefarten für das allgemeine Bad. — C) Zu Gunsten verschiedener Institute: Herr Franz Freund de Löbög für den ungarischen isr. Handwerks- und Arbeiterverein 100 fl., Herr Moriz Ductsch für das isr. Knabenwaisenhaus und den Vester isr. Frauenverein je 5 fl.

* **Aus dem Vereinsleben.** Der Landes-Kinderbewahrverein hielt gestern unter dem Präsidium Dr. Wilhelm Hagara's seine Generalversammlung. Laut Bericht des Sekretärs Johann Schneider beträgt die Anzahl der Mitglieder gegenwärtig fast 200, während der Hilfsfonds bereits über mehr als vier tausend Gulden verfügt. Ueber Initiative des Vereins wurde das Kohányi-Jubiläum veranstaltet, bei welcher Gelegenheit für den Hilfsfonds mehr als tausend Gulden gesammelt wurden. Da durch die Gründung von Provinzialfilialen sich der Wirkungskreis des Vereins erweitert hat, wurde neben dem Präsidenten auch eine Präsidentin gewählt, und zwar die auf dem Gebiete des Kinderbewahrwesens verdiente Frau Johann Böler, welche durch eine aus Frau Charlotte Halász und Dionys Kozma bestehende Deputation eingeholt wurde. Frau Böler dankte für das ihr entgegengebrachte Vertrauen und versprach, die Interessen des Vereins, so weit dies möglich ist, zu fördern. Zum zweiten Sekretär wurde Frl. Stephanie Keleny und zum Kontrolleur Ferdinand Wundereich, zu Ehrenmitgliedern Staatssekretär Albert Berzeviczy und Ministerialrath Georg Szathmáry gewählt. Der vom Verein ausgeschickte Fünf-Dukatenpreis gelangt heuer nicht zur Vertheilung. Preise erhielten: je einen Dukaten Michael Kohányi (zweimal) in Gyöngös, Witwe Gabriel Székely in Szegedin, Marie Molnár und Elisabeth Komolthay; zwei Dukaten Marie Molnár. — Der Verein der ungar. Landwirthe in Turnlehrer hielt Sonntag unter dem Präsidium Michael Bingor's seine Generalversammlung. Dem

Bericht des Kassiers Johann Maurer ist zu entnehmen, daß der Verein 2216 fl. 43 Kr. Einnahmen und 1864 fl. 64 Kr. Ausgaben hatte. Für Weihnachten wurde die Haltung einer außerordentlichen Generalversammlung anberaumt, um über den Antrag des Präsidents, Professor Alexander Nagy zu berathen, welcher die Universität mitzubegriffen, für obliegt zu erklären. Einjährig-Freiwilliger soll nur derjenige werden können, der im Turnen wenigstens eine genügende Note im Maturitätszeugniß hat. Dem Fachunterricht ist besondere Beachtung zu schenken. Aus Anlaß des Jubiläum's soll ein nationales Fest der erwachsenen Schüler veranstaltet werden. Die Wahl der Vereinsfunktionäre ergab folgendes Resultat: Präsident Béla Bernáth, Vizepräsident Johann Maurer, Sekretär Emanuel Szaffa, Kassier Ludwig Kampis, Bibliothekar Michael Bely.

* **Studienausflug der Mittelschulprofessoren.** Das Unterrichtsministerium veranstaltet beabsichtigt für Mittelschulprofessoren einen Studienausflug nach Griechenland. Das Ministerium bezahlt für 6 Professoren, der Erzabt von Pannonhalma für 4, der Barmherzigenorden für 4, der Zisterzienser für 4, der Cisterzienser Propst für 1 und der Jäsaer Propst für 2 Professoren die 300 Gulden betragenden Reise- und Verpflegungskosten. Außerdem werden auch aus evangelischen Schulen Teilnehmer erwartet. Mehrere Professoren machen die Reise auf eigene Kosten mit. Die Veranlassung der Reise findet am 22. Juni Vormittags 10 Uhr im Budapester Universitäts-Centralgebäude statt. Die Abreise erfolgt am 23. Abends mit der Südbahn von Budapest über Triest nach Patras; von hier nach Olympia am 27. Juni. Es werden dann nach Athen, Aegina, Gienis, Korinth, Nauplia, Argos, Tyrins, Mylenae befragt. Am 10. Juli kehrt die Gesellschaft nach Athen zurück, von wo geht die Reise nach Konstantinopel, wo vier Tage Aufenthalt genommen wird. Von Konstantinopel erfolgt die Rückreise nach Budapest am 19. Juli Abends 8 Uhr. Nähere Auskünfte erteilt der Leiter des Studienausfluges Universitätsprofessor Julius Pfister (Hauptnergasse Nr. 16).

* **Mysteriöser Leichenfund.** Gestern Nachmittags wurde am Margarethenau die Leiche eines 50 bis 55jährigen, nach Art der oberungarischen Bauern gekleideten Mannes aus der Donau gezogen. Die Wäsche des Unbekannten, bei welchem man keine auf seine Identität schließende Dokumente fand, war mit den Buchstaben „R. J.“ gemerkt. Die Leiche wurde heute Vormittags obduzirt und hiebei konstatiert, daß der Körper Spuren äußerer Gewalt aufweist und daß mehrere Rippen gebrochen sind. Der Tod des Unbekannten ist in Folge dieser Verletzungen entstanden. Derselbe dürfte ermordet und dann ins Wasser geworfen worden sein. Es wurden umfassende Nachforschungen eingeleitet.

* **Das Maifest.** Auch an den beiden Pfingstfeiertagen war der zu Gunsten der Brandgeschädigten veranstaltete Corso von einem sehr zahlreichen Publikum besucht. Gestern Nachmittags spielten vier Jugendkapellen und Abends die Militärkapelle. Heute wurde die Verlosung der Tombolage in 11111e vorgenommen. Die hundert Haupttreffer werden morgen bekannt gegeben.

* **Das Leichenbegängniß** des Elementarschuldirektors Franz Fetsch hat gestern Nachmittags unter zahlreicher Theilnahme der Lehrwelt von der Elementarschule in der Bajnógasse aus stattgefunden. Anwesend waren u. A. Magistratsrath Julius Böszöpy, v. Ölgyl, Bezirksarzt Dr. Boloman, die Mitglieder des Schulstuhles des VI. Bezirkes und der Bezirksvorsteher v. Die Einsegnung nahm Pfarrer Wenzel Stieber vor. — Heute Nachmittags um 3 Uhr fand unter großer Theilnahme des Advokatenstandes das Leichenbegängniß des hauptstädtischen Advokaten Dr. Emanuel Brachfeld statt.

* **Ein schreckliches Tod** fand heute der 36jährige Arbeiter der „Concordia“-Mühle Valentin Fyref. Derselbe war heute Morgens in der Getreidekammer beschliffend, als er plötzlich mit einem lauten Aufschrei in dem Getreide verankert. Bis es gelang, Fyref wieder freizumachen, war derselbe bereits erstickt. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht.

* **Saisonöffnung in Salaton-Jüred.** Aus B.-T. ü. r. e. d. schreibt man uns:

Vom schönsten Wetter begünstigt, wurde am Pfingstsonntag die Saison hier mit Kirchenmusik, Brautnennweih und Musikklang eröffnet. Mittag fand ein sehr animirtes Banket beim Babedirektor statt, wo es an geistvollen Toasten nicht fehlte und besonders der des Direktors auf den jetzigen Erzabt Hippolyt Fehér höchst beifällig aufgenommen wurde. Aus der Hauptstadt sind zahlreiche Gäste, trotz der gleichzeitig dort veranstalteten Feierlichkeiten, nach dem reizenden Jüred gekommen, um daselbst in der milden Seeluft und der üppigen Vegetation die Feiertage auszubringen. Besonders lustigen und lebhaftigkeit erregten die Budapester Bicycler, die unter der Leitung ihrer Präsidenten Dr. Judomeil und Urbancsek den Ausflug hieher auf ihren stattlichen Bicycle-Wehlfeln unternommen haben. Auch ständige Gäste sind schon anwesend; überaus verspricht die Saison, nach den eingelangten Anmeldebogen zu schließen, besonders frequent zu werden. Der Plattensee zeigt schon eine Bärme von 17 Gr. R., und wird auch schon fröhlich in demselben gebadet.

* **Ein verunglückter Bankdirektor.** Der Direktor des Zentaer Spar- und Kreditinstituts und Redakteur des „Zentai néplap“, Madár Kozics, befand sich am 19. d. in den Abendstunden allein in seinem Bureau. Aus bisher unbekannter Ursache geriet seine Kleider plötzlich in Brand. Direktor Kozics lief ins Freie und rief um Hilfe, stürzte jedoch,

Dienstag
mit schwe
Boden.
wird gesu
werthlose
balb unter
* G
unglücklic
Honvéd -
kolonie ab
Die
borene Ba
mit dem S
ein Verbal
von der S
Eenen mit
schien Nat
bestimmte
direkt auf
sraden ga
ertheinen
merken. B
langt, zog
herauf, a u
die B r i
zahlreiche
mann, herb
anständig
Hand und
m a n u
dazu fam
mehrere Ho
gemacht w
b a u t e
Leiche wu
Rät der P
* Po
Michael S
Heuweg Br
durch Erhä
Julie He e
station eine
girt werden
wurde heute
nes aus der
* Se
beamten J
Einlieferung
spital geme
Gewalt ang
melgasse 1
mann ei
wurde in sa
überführt. G
dar geweien
* Cit
der Tageloh
Sommergah
bei Begleit
den Kellner
Streit, in
legungen a
transportirt
* Ein
univer heu
sündigte Gr
berühnten A
in der zuie
von solcher
es als das
fonnte, und
lage angekün
gehen natür
Wissen der
rungen, für
nähmähme in
das feinerzeit
wurde. — D
die Aluftrir
10,000 Abb
Kartenbeilage
80 und selb
arbeitet und
der 5. Aufst
mit noch grö
vierten behau
artigen Werl
— Die Anu
zu empfehlen
in dem Proj
zahlungen vo
taum ein füt
firma Cent
Mar Her z
daselbe liefe
auch e i n e
Berfe a n
Klang ha
darüber zu se
lich beauemer
empfehlen de
Herr S
sich mit dem
des Privatier
Dr. S
sich mit Fran
Komlöser Ka
Berük
40 Kr., läng
55 Kr., h o
lange, und S
M ö r, Deat
Auf d
und Franz P
Buzia
Katach und

mit schweren Brandwunden bedeckt, bewußtlos zu Boden. An dem Aufkommen des Schwerverletzten wird gewartet. Im Bureau Rozics' selbst sind nur werthlose Papiere verbrannt. Das Feuer, nach dessen Entstehungsurache man jetzt forscht, wurde bald unterdrückt.

Ein Liebesdrama. Der letzte Akt einer unglücklichen Ehe spielte sich heute Vormittags im Honvéd-Hauptmontursdepot in der Beamtensolarte ab.

Die Frau des Tischlergehilfen Franz Rát, geborene Barbara Fibrit, hatte seit längerer Zeit bereits mit dem Honvéd-Stabsfeldwebel Alois Thallmann ein Verhältnis unterhalten, weshalb der Mann, der von der Sache Kenntniß hatte, wiederholt aufgeregte Szenen mit seiner Frau hatte. Heute Vormittags erkrankte Rát, seine Frau am Arm führend, zu bisher nicht bekanntem Zwecke im Honvéd-Montursdepot und ging direkt auf die Wohnung Thallmann's zu. Die Eheleute traten ganz ruhig miteinander und in ihrem äußeren Verhalten war nicht die geringste Aufregung zu bemerken. Vor der Wohnungsthüre Thallmann's angelangt, zog die Frau plötzlich einen Revolver hervor, aus welchem sie sich eine Kugel in die Brust jagte. Auf die Detonation hin eilten zahlreiche Personen, darunter auch Feldwebel Thallmann, herbei. Als Rát des Verfalls seiner Frau anständig wurde, riß er dieser den Revolver aus der Hand und feuerte einen Schuß auf Thallmann an, der jedoch unverletzt blieb. Bis er davon kam, noch einen Schuß abzugeben, war er durch mehrere Honvéds zu Boden geworfen und unschuldig gemacht worden. Während sich diese Szene abspielte, baute die Frau ihre Seele aus. Die Leiche wurde ins gerichtliche Institut gebracht, Frau Rát der Polizei übergeben.

Polizeinachrichten. Der 55jährige Landwirth Michael Szabó machte heute in seiner Wohnung, Semweg Nr. 80, seinem Leben aus unbekannter Ursache durch Erhängen ein Ende. — Die 60jährige Private Julie Reisch starb gestern in der Nähe der Pferdebahnstation eines plötzlichen Todes. Die Leiche wird obduziert werden. In der Nähe der Altföner Schiffswerfte wurde heute die Leiche eines etwa 30jährigen Landmannes aus der Donau gezogen.

Selbstmord. Dem inspektionirenden Polizeibeamten Imrozeng Markovitsch wurde heute die Entlassung eines 8-jährigen Mädchens ins Kochszpital angetragen, dem ein Hordár, Namens Guttmann, Gewalt angethan. Heute Abends jagte sich der Trommelgasse Nr. 34 wohnhafte Dienstmann Judas Guttmann eine Kugel in die Brust und wurde in schwer verletztem Zustande ins Kochszpital überführt. Er dürfte der im ersten Falle erwähnte Hordár gewesen sein.

Eine blutige Hochzeit. Gestern Abends feierte der Tagelöhner Paul Zajkovic in dem Gasthause Sommergasse 9 seine Hochzeit. Nach Mitternacht kam es zur Begleichung der Rechnung zwischen Zajkovic und den Kellnern Jakob und Wilhelm Fuchs zu einem Streit, in dessen Verlauf Zajkovic so schwere Verletzungen am Kopfe erlitt, daß er ins Kochszpital transportirt werden mußte.

Ein literarisches Ereigniß ist das in dem unterer heutigen Nummer beiliegenden Prospekt angefügte Erscheinen einer neuen (fünften) Auflage des berühmten Meyer'schen Konversations-Lexikons. — Schon in der zuletzt erschienenen IV. Auflage war das Werk von solcher Gediegenheit in Text und Illustration, daß es als das vollkommenste seiner Art bezeichnet werden konnte, und es war, als das Erscheinen der neuen Auflage angefündigt wurde, kaum denkbar, was dieselbe abgeben natürlich von den durch das neugewonnene Wissen der letzten Jahre bedingten textlichen Veränderungen, für Fortschritte aufweisen würde. — Die Entschiedenheit in den ersten Band aber beweist, wie sehr das seinerzeit Vollkommene jetzt noch vervollkommenet wurde. — Das Papier ist weißer, der Druck größer, die Illustration noch viel reicher und umfaßt über 10,000 Abbildungen (früher 7000), 950 Tafeln und Kartenbeilagen (früher 567), 152 Chromotafeln (früher 80) und selbstverständlich der Text vollständig umgearbeitet und außerordentlich vermehrt. — Es kann von der 5. Auflage nach dem, was heute von ihr vorliegt, mit noch größerer Sicherheit als seinerzeit von der vierten behauptet werden, daß sie unter allen gleichartigen Werken den unbedingt ersten Platz einnimmt. — Die Anschaffung derselben ist Jedermann umso mehr zu empfehlen, als der Bezug zu den Bedingungen, die in dem Prospekt angeboten werden (monatliche Theilzahlungen von 1 fl. 50 kr.) auch dem Minderbemitteltesten kaum ein fühlbares Opfer auferlegt. — Die bekannte Firma Central-Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Morz Herzig in Wien, I., Franzensring 22, welche dieselbe liefert, kündigt in dem beiliegenden Prospekt auch eine Reihe weiterer vorzüglichere Werke an, deren Namen einen zu guten Klang haben, als daß es noch nothwendig wäre, etwas darüber zu sagen und liefert auch diese zu außerordentlich bequemen und angenehmen Bedingungen. — Wir empfehlen den Prospekt der Beachtung unserer Leser.

Familien-Nachrichten.

Herr Franz Deutsch, Kaufmann, hier, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Irma, Tochter des Privatiers Herr Mor. Pollaesek in Budapest. Dr. Samu Schaffer aus Budapest verlobte sich mit Fräulein Janka Ujhelly, Tochter des Tobakomloher Kaufmannes Joseph Ujhelly.

Berühmte Seidenhandschuhe, lange, heuer nur 40 kr., längere 55 kr., noch längere 65 kr., ganz lange 80 kr., hochfeine Glaceleder-Damen-, Herren-, 2 engl. Schnallen, 80 kr. Herz Nr. 3, Deatgasse 7-9.

Auf das Inverat „Seifen-Milch“ der Leopold und Franz Reiner machen wir besonders aufmerksam. **Wäskner Kohlensäure Sifenquellen** für Blasen- und bei Sand und Stein. Nierensteine gehen

ab, die Bildung derselben hört auf, Wirkung großartig. Prospekt Badedirektion Kurort Buziás. Station Lugos.

Entthüllung des Honvéd-Denkmal's.

Der feierliche Akt, über dessen Modalitäten Wochen, ja Monate lang im Voraus debattirt worden, hat am Vormittag des gestrigen Pfingstsonntags ohne jeden störenden Zwischenfall stattgefunden. Bei prachtvollem Wetter und im Beisein mehrerer tausend Menschen fiel die Hülle von dem schönen Honvéd-Denkmal, welches nunmehr eine Zierde der Ofner Festung und namentlich des Paradeplatzes bildet. Weder während noch nach der Entthüllungsfestfeier kam es zu irgend einer Störung der öffentlichen Ruhe; durch energische und umfassende seitens der Sicherheitsbehörde getroffene Vorkehrungen waren die zweifelhaften, zu Ausschreitungen geneigten Elemente von der Theilnahme an der Entthüllungsfestfeier ausgeschlossen worden; auf den mit Polizeifordons umgrenzten Festplatz konnten bloß das mit Eintrittskarten versehene Publikum und die zur Feier entsendeten Deputationen gelangen, und so kam es, daß die dicke Menge, die bei der Feier das Denkmal umstand, den geräumigen Paradeplatz nur zur Hälfte füllte.

Die meisten Straßen der Ofner Festung prangten gestern schon am frühen Morgen in buntem Fahnen-schmucke; besonders festlich decorirt, mit Trifoloren und Neppichen geschmückt, waren die Häuser des Festplatzes; nur ein Haus entbehrte hier jeglicher Schmückung; es war dies das fürstlich Batthyány-Stratmann'sche Palais, welches gegenwärtig für den Erzherzog Eugen adaptirt wird. In der benachbarten Herrengasse waren gleichfalls die meisten Häuser, darunter auch die Palais des Fürstprimas Vaskary und des Intendanten Grafen Giza Zichy, festlich besetzt. Auf dem Festplatz selbst führte eine Allee von Fahnenstangen mit den Wappen der Komitate bis zu dem an der Nordseite des Platzes befindlichen, mit im Quadrat an hohen Masten angebrachten Draperien verhüllten Denkmal, zu dessen rechter Seite sich die Rednertribüne befand; außerdem war eine Tribüne für die Damen aufgestellt. Auf dem das Postament des Denkmals umgebenden Rasen wurden die zahllosen Kränze niedergelegt.

Das Festpublikum begann schon um halb 10 Uhr auf dem Paradeplatze sich zu sammeln. Derselbe war bei sämtlichen auf den Platz mündenden Straßeneingängen von berittenen und Fußpolizisten umgeben, welche nur den mit Karten versehenen Personen den Eintritt gestatteten. Das polizeiliche Aufgebot wurde vom Festungs-Stadthauptmann Gyulofay befehligt. Besondere Maßregeln waren für die Bewachung des St. Georgsplatzes getroffen worden, auf welchem das Honvéd-Monument sich befindet. Hier standen circa 50 Konstabler unter dem Kommando des Bezirkshauptmanns Lafner, welche Niemandem einen längeren Aufenthalt auf dem Platze gestatteten. Beim Beginn der Entthüllungsfestfeier, um 11 Uhr Vormittags, wurde der St. Georgsplatz von allen Seiten durch die Polizei gänzlich abgesperrt; die Drahtseilbahn stülte den Verkehr ein und auf den St. Georgsplatz konnte Niemand mehr gelangen. Den anfänglichen Bestimmungen zufolge hätten die Equipagen der zu Wagen angelangten Festgäste auf dem St. Georgsplatze warten sollen, doch wurde diese Verfügung im letzten Moment dahin abgeändert, daß die Wagenburg auf dem Dreifaltigkeitsplatze aufgestellt nahm, so daß der Platz des Honvéd-Monuments vollkommen frei blieb. Die Auffahrt der zum großen Theile in nationaler Gala erschienenen Festgäste erfolgte inmitten eines schon beim Fester Kettenbrückenkopfe seinen Anfang nehmenden dichten Menschenpaliers, welches die ihm sympathischen Persönlichkeiten mit lebhaften Claqueurs begrüßte.

Schon vor Beginn der Feier waren die Kränze am Sockel des Denkmals niedergelegt worden. Unter den nach vielen Hunderten zählenden Kränzen waren die interessantesten: der reißige, aus Eisen geschmiedete Kranz der siebenbürgischen Damen, der prachtvolle silberne Kranz der reichstädtigen Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei mit der Aufschrift „Den für die Unabhängigkeit Gefallenen — die Kämpen der Unabhängigkeit“, auf den einzelnen Gliedblättern des Kranzes sind die Namen der zur Partei gehörigen Abgeordneten eingravirt; ferner die silbernen Kränze der Gyugöjser Damen und der Szegediner Unabhängigkeitspartei, die prächtvoll, aus lebenden Blumen gewundenen Kränze des Abgeordneten Haushes und der Hauptstadt Budapest etc. Kränze sendeten die meisten Komitats- und städtischen Municipien, zahlreiche Lehranstalten, Vereine und Korporationen, darunter auch die Akademie der Wissenschaften, die Kisjaldy-Gesellschaft und der Schriftsteller- und Journalistenklub „Othon“; ferner die Stadt Ziume, Moriz Jókai („Den Helden der Schlachtbilder — der Verfasser der Schlachtbilder), Frau Louise Nutkay-Kossuth, Frau Koloman Tiba, Baron Bela Kheil, Gräfin Friedrich Weidheim, Gräfin Tibor Karolyi, Baronin Giza Podmaniczky, Gräfin Karolyi Zichy u. v. A. Der Kranz des Zegléders städtischen Wahlbezirkes trug als Inschrift die erste Strophe des Kossuthliedes.

Unter den auf dem Festplatze erschienenen Persönlichkeiten befanden sich: der pensionirte Feldmarschall-Lieutenant Ernst Hollán (in Civil), Graf Stephan Karolyi und Graf Tibor Karolyi in prunkvollen Magnatenkostümen, Magnatenhausmitglied Paul Gyulai, die aus etwa 150 Reichstagsabgeordneten bestehende Deputation des Abgeordneten Hauses mit dem Präsidenten Baron Desider Báffy an der Spitze; in der Deputation waren die Mitglieder der Fraktionen der Unabhängigkeitspartei beinahe vollständig vertreten; ferner waren als Mitglieder der Deputation erschienen: Graf Albert Apponyi, Bela Csákosy, Alois Bedöthy, Franz Chorin, Gustav

Veffics, Baron Bela Kheil, Baron Friedrich Podmaniczky, Julius Horvath, Kornel Abranyi jun., Ferdinand Horanku, Graf Eugen Zichy, Klemens Ernust, Graf Koloman Esterházy, Aurel Münnich u. v. A. Die Abgeordneten trugen mit wenigen Ausnahmen ungarische Galakostüme. Die imposante Deputation der Hauptstadt erschien unter Führung des Vize-Bürgermeisters Karl Gerlöczy; unter den Anwesenden befanden sich ferner eine ganze Reihe von hauptstädtischen und Provinz-Deputationen, darunter die Deputationen mehrerer Honvédvereine in Uniform und mit ihren Fahnen, die Insassen des Budapest Honvédassyls korporativ unter Führung des Obersten Cserey; ferner Baron Bela Liptay, Vizegepan Michael Földváry, die Ministerialräthe Lukas Gyedy und Emil Abonyi, Handelskammer-Präsident Leo Lánosz, Oberstadthauptmann Sella, Professor Zoltán Bedöthy, Eugen Káfoji u. A. Auf der dichtbesetzten Damen-Tribüne saßen die Witwen der 1848/49er Honvéd-Generale Damjanich und Gáspár, ferner Gräfin Aurel Desseffy, Gräfin Alexander Karolyi, Baronin Bela Kheil, Frau Emilie B-Márfusz, Fräulein Klara Kürv u. v. A. Auf dem Festplatze fehlte die militärische Uniform aus bekannten Gründen gänzlich.

Die Universitätsjugend, deren zahlreiche Mitglieder auch an dem Arrangement der Feier theilnahmen, veranstalteten gegen den Reichstagsabgeordneten Giza Polonyi eine kleine Demonstration. Als Polonyi im offenen Wagen zur Feier nach der Festung fuhr, wurde er auf dem Franz Josephsplatze, in der Nähe der Kettenbrücke, von einer Studentengruppe mit lauten „Abzug“-Rufen empfangen. Und als Polonyi auf dem Festplatze anlangte, empfing ihn abermals eine, auch zum größten Theile aus Universitätshörern bestehende Gruppe mit dem lebhaften Rufe: „Eljen Eötvös Károly!“

Punkt 11 Uhr Vormittags nahm die Feier mit der Abingung des „Hymnus“ durch die „Budai dalárda“ ihren Anfang. Sodann betrat der Präsident des Denkmalkomitees, Dr. Alexander Szénáfi, ein silberhaariger Greis, die Rednertribüne, um mit zitternder und nicht einmal für die nächststehenden deutlich vernehmbarer Stimme von einem endlosen Manuskript die Geschichte des Denkmals herabzulesen. Der Vortrag Dr. Szénáfi's schloß mit dem Ausdruck warmen Dankes für diejenigen, deren patriotische Spenden die Herstellung des Monuments ermöglicht hatten.

Während der Rede Dr. Szénáfi's fiel die Hülle von dem Denkmal und die Anwesenden brachen in stürmische Claqueurs aus, die sich nach der Rede wiederholten. Lebhaft affluirt wurde der Schöpfer des Monuments, der Bildhauer Georg Zala, der auf stürmisches Verlangen die Tribüne bestiegen und sich dem Publikum zeigen mußte. Sodann hielt Alois Degré die dem Heldenruhmee der Erstürmer Odens gewidmete Festrede, während welcher sich ein an sich harmloser Insidenzfall ereignete, dessen Urheber jedoch vom Redner in energischer, vielleicht gar zu energischer Weise zurechtgewiesen wurde. Bei einer Pause, die Degré in seiner Rede machte, rief nämlich Jemand aus dem Publikum mit lauter Stimme: „Eljen Kossuth!“ (Der Name Kossuth's war in den Festreden nicht erwähnt worden.)

Im Tone höchster Entrüstung rief nun Degré: „Wenn Jemand in meine Rede dreinschreien will, so soll er herkommen oder ich rufe die Polizei!“

Nach diesem Intermezzo, welches auf die Anwesenden einen kurtosen Eindruck machte, setzte Degré seine Rede fort, in deren Verlaufe er aber so sehr von der Nüchternheit überwältigt wurde, daß er dieselbe abbrechen mußte. Es blieb ihm nur noch so viel Kraft, um den alten Honvéd Oberst Cserey zu erwidern, den Kranz des Central-Honvédvereins am Sockel des Monuments niederzulegen. Nachdem sodann die „Budai dalárda“ ein von ihrem Chormeister Sella komponirtes Festlied vorgetragen hatte, deflamirte Ludwig Bartók unter dem stürmischen Beifall eine selbstverfaßte schwungvolle Festode, worauf im Namen des Denkmalkomitees Johann Spur das Monument der Hauptstadt übergab. Vizebürgermeister Gerlöczy übernahm das Denkmal und versprach in schwungvoller Rede namens der Hauptstadt die pietätvolle Erhaltung desselben. Die Rede Gerlöczy's schloß mit dem von den Anwesenden einstimmig wiedergegebenen Rufe: „Es lebe der König, es lebe das Vaterland!“

Mit der Abingung des „Szózat“ durch den Gesangsverein war hierauf der offizielle Theil der Feier zu Ende und es begann der Abmarsch der Deputationen. Ein Theil der Anwesenden stimmte das Kossuth-Lied an, welches von den alten Honvéds mitgesungen wurde. Unter die alten Honvéds wurden hübsch geprägte Denkmünzen vertheilt, welche aus dem Atelier der hiesigen Firma Késmárfy und Illéshervorgegangen sind. Allmählig begann sich das Publikum zu zerstreuen, doch war der Paradeplatz den ganzen Tag über von zahlreichen Personen besetzt, die das Honvéd-Denkmal besichtigten.

Das vermöge seiner künstlerischen Ausführung einen vornehmen Platz unter den öffentlichen Statuen Budapests einnehmende Honvéd-Denkmal, eine der besten Hervorbringungen Georg Zala's, ist am nördlichen Theile des Ofner Paradeplatzes, in der Nähe der Christenstädter Bastionen placirt, an welcher Stelle die ersten heldenhaften Erstürmer Odens in die Festung drangen. Der Sockel wurde nach dem Plane des Architekten Albert Schickedanz hergestellt und besitzt die Form einer Pyramide und die Höhe von etwas über fünf Meter. Der Sockel ist mit stilkvollen Verzierungen geschmückt und mit der Inschrift versehen: „1849. május 21. Szabad hazáért“ (Für ein freies Vaterland). Ueber derselben befindet sich ein Lorbeerzweig aus Bronze und ein vergoldeter Stern. Auf dem durch den Lorbeerzweig gewundenen Kranz ist die Inschrift zu lesen: „A névtelen hősknek“ (Den namenlosen Helden).

Die Bronzestatue ist 4 Meter 80 Centimeter hoch, die Figuren sind überlebensgroß. Der Künstler brücht,

Lövenstein Gábor S.

Wohl Berta

jegyesek.

Zur Beachtung!

In Fällen, wo Cognac ärztlich verordnet wird, greife man...

Telegramme.

Ministerkrise in Italien.

Rom, 21. Mai. Die Krise ist stationär. Der König setzt die Besprechungen mit den verschiedenen politischen Persönlichkeiten fort.

Rom, 21. Mai. Wie die „Italia“ meldet, beständige es sich, daß Giolitti die Absicht kundgegeben habe, seine Demission aufrecht zu erhalten...

Rom, 21. Mai. In der gestrigen Sitzung der Kammer konstatirte Brin, welcher wiederholt das Wort ergriffen, daß, wenn die gegenwärtigen Verhältnisse der Kammer und des Ministeriums nicht danach angethan seien, eine politische Erklärung abzugeben, es doch nicht minder richtig sei, daß die auswärtige Politik des eben zurückgetretenen Kabinetts, welche sich als Fortsetzung der von den früheren Kabinetten befolgten Politik darstellt...

Rom, 22. Mai. Der König besprach heute mit Brin die parlamentarische Lage.

Rom, 21. Mai. Der König hatte mit den Senatoren Perazzi und Saracco eine Besprechung über die parlamentarische Lage.

Rom, 22. Mai. Die Lösung der Kabinettskrise steht der „Agenzia Stefani“ zufolge bevor. Es wird versichert, daß alle zurückgetretenen Minister, mit Ausnahme des Justizministers Bonacci, auf ihren Posten bleiben werden...

Eine Rede des franz. Ministerpräsidenten.

Toulonse, 21. Mai. Ministerpräsident Dupuy ist in Begleitung des Marineministers und des Unterstaatssekretärs für die Kolonien heute Morgens hier eingetroffen...

itz zu führen. Trotz des schlechten Wetters war die Bevölkerung massenhaft zusammengeströmt und bereitete den Ministern einen warmen Empfang. In die Hochrufe der Menge mischten sich vereinzelt Rufe auf den Deputirten Babin, dessen gerichtliche Verfolgung gestern von der Kammer bewilligt wurde.

Toulonse, 21. Mai. (Privat-Telegramm.) Aus der Rede, welche der Ministerpräsident Dupuy beim Turnerbanket hielt, werden folgende Stellen hervorgehoben:

Heute will Jedermann Republikaner sein und ich denke, man muß lange suchen, um als wahre Kuriosität einen Monarchisten zu entdecken. Einige behaupten, daß dieses einstimmige Einvernehmen daher rühre, weil der Papsi gesprochen hat, allein es würde nicht genügen, den französischen Wählern zu sagen: Roma locuta est, damit die Wähler darauf antworten: Amen. So liegt die Frage nicht. Wir haben die Republik gegründet und derselben eine bedeutsame, unzerstörbare Gesetzesbasis gegeben. Was denken unsere neuen Republikaner von diesen Gesetzen? Was denken sie von der Republik? Sie nennen sich die Allirten, ich nenne sie die Resignirten. Was sollten sie nach 23 Jahren mit der Republik thun? Man müßte sich fügen und unterwerfen, aber sie werden die Ersten sein, mir zuzugeben, daß sie nicht vergessen haben, wenn sie selbst auch nichts wagen, die royalistischen Komités, wo sich zweifellos etwas vorbereitet. Sie ertragen wohl die Republik und ich frage, ob sie dieselbe auch verteidigen würden? Ich wende mich an die Chefs ohne Soldaten, ich lade sie ein, diese superben Generale, zurückzublicken und mir zu sagen, wo ihre Truppen sind. Das ist das Geheimniß ihrer Befehrung und deshalb kann zwischen uns und ihnen von Bedingungen keine Rede sein.

Dupuy erklärte, sein Programm umfasse drei Punkte: 1. Schaffung von Arbeiter-Gesetzen, welche die Beziehungen zwischen dem Kapital und der Arbeit regeln; 2. Einführung fiskalischer Reformen, welche die Steuerlasten der Leistungsfähigkeit anpassen, und 3. Erlass von Vereins-Gesetzen, welche die Beziehungen zwischen der bürgerlichen Gesellschaft und den Religions-Genossenschaften festlegen. Das Programm, von welchem er sprache, sei dasjenige, mit welchem er als Kandidat bei den nächsten Wahlen antritt und welches er allen republikanischen Kandidaten anzunehmen empfehle. Am Schlusse seiner Rede erklärte Dupuy, daß er auch für die Zukunft an dem Bestande des Kabinetts, welches die Regierung unter schwierigen Verhältnissen gebildet habe, nicht verzweifle. Die Rede fand lebhaften Beifall.

Beim Empfang der Deputationen sagte Ministerpräsident Dupuy zum Oberabbiner Durry: Ich will hiemit laut verkünden, daß die Israeliten die ihnen zugefügten Kränkungen nicht verdienen, namentlich in einem Lande, welches die Revolution gemacht hat, gerade um allen Klassen- und Klassenkämpfen ein Ziel zu setzen.

Wien, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Die „Montagsrevue“ bringt einen Artikel, demzufolge morgen ein Minister-rath zusammentritt, um über den Staatsreich der Dinge zu berathen. Das „N. W. Tgl.“ meldet hierzu: Nach guten Informationen liegen dem Ministerrathe Meinungsäußerungen vor, welche die Zulässigkeit der strafrechtlichen Verfolgung gegen ähuliche Attentate behaupten. So unglücklich auf den ersten Blick diese Informationen scheinen, so wird doch versichert, daß der Ministerrath streng nach dem Wortlaute der Staatsgrundgesetze in einer strafgerichtlichen Verfolgung der ungeheueren Immunität erblickt, weil das Staatsgrundgesetz den Reden der Abgeordneten die Immunität gewährt, nicht aber ihren im Vertretungskörper verübten Handlungen. Demnach würde der Ministerrath die Handlungsweise der Jungcechen im böhmischen Landtage als Störung der Berathung eines parlamentarischen Körpers und als Schädigung fremden Eigenthums (Zerstörung der Pulse, Zerreißen des Papiers, Wegreißen der Bleistifte des Stenographen) erblicken und deshalb die Erhebung der Anklage verlangen.

Prag, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Wie das radikale jungcechische „Montagsblatt“ meldet, wurde der Oberlandmarschall Fürst Lobkowitz, als er nach geschlossener Landtagsession von Prag nach seinem Gute Beckkowitz fuhr, durch eine unerwartete Demonstration überrascht. Viele Hunderte von Personen hatten ihn dort erwartet und als er den Wagen bestieg, tönte ihm ein vielhundertstimmiges Pereranten-

Bordeaux, 22. Mai. Bei dem heute stattgehabten Wahlbankete hielt Senator Goblet eine längere Rede, worin er zunächst betonte, daß die Wiederherstellung der militärischen Macht Frankreich Schutz vor Angriffen verleihe. Im Jahre 1889 habe sich eine Annäherung zwischen Frankreich und Rußland vollzogen: die Allianz mit diesem Staat würde freilich Frankreich seine Stellung in der Welt in Wahrheit wiedergeben, indessen scheint es, wenigstens soweit man nach Neußerlichkeiten urtheilen kann, daß wir uns noch immer auf demselben Punkte befinden, indem wir der Tripelallianz nur Kundgebungen von Sympathien entgegenzusetzen haben, woraus sich nur ein relatives Vertrauen schöpfen läßt. — Es ist nur zu sicher, daß wir uns auf allen Punkten der Erde, in Asien wie in Afrika, von manchen Seiten einem Aufschube mehr oder minder verdeckter Feindseligkeiten gegenübersehen, welche uns nur zu oft in Schach halten. Dies rührt daher, fügte Goblet bei, daß wir gegenwärtig weniger äußere als innere Politik betreiben. Am Schlusse seiner Rede machte Goblet die Politik der Opportunisten zum Gegenstande seines Angriffes, tabelte die neuen Zolltarife und sprach sich über die Politik der Radikalen, sowie über den Plan der Verfassungsrevision in lobender Weise aus.

London, 22. Mai. Gestern Nachmittags fand im Hydepark eine große Demonstration zu Gunsten der Home-rule-Bill statt. Etwa 50,000 Personen, zumeist Kleinbürger, zogen mit Fahnen und Musik nach dem Hydepark, woselbst 13 Tribünen errichtet waren, von denen irische Deputirte, Mitglieder der Grafschaftsräthe und Arbeiterführer Reden hielten. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, worin die Anwesenden sich verpflichten, Gladstone in der Beendigung seines Werkes, den Frieden zwischen den Völkern Englands und Irlands herbeizuführen, zu unterstützen, die Obstruktion der Konservativen zu tabeln und, falls die Obstruktion durch das Oberhaus fortgeführt würde, mit Gemüthlichkeit den Kampf zwischen der Macht des Volkes und der Kammer der erblichen Gesetzgebern aufnehmen zu wollen. Die Versammlung wurde in vollkommener Ordnung beendet.

Wien, 21. Mai. Die Aufführung Verdis „Falstaff“ in der Hofoper durch das Gastspiel der Mitglieder des Scalatheaters hatte einen bedeutenden Erfolg. Der Dirigent Mahleroni wurde beim Eintritt lebhaft begrüßt. Die Oper gefiel sehr. Der erste Akt fand eine freundliche Aufnahme, der zweite allgemeinen wärmsten Beifall, der dritte erweckte das lebhafteste Interesse. Die Vorstellung gefiel besonders durch Temperament, Ausführung und treffliches Zusammenspiel. Der Vorstellung wohnten bis Ende Kronprinzessin-Witwe Stephanie, die Erzherzoge Ludwig Victor, Wilhelm und Eugen, die Herzogin von Cumberland, der italienische Botschaftsrath Herzog Avarna mit dem Personal der Botschaft bei.

Wien, 22. Mai. (Privat-Telegramm.) Das heute stattgehabte erste Sommer-Meeting nahm folgenden Verlauf:

- 1. Eröffnungs-Rennen. (Preis 1200 fl., Distanz 1600 Meter.) Graf Wenzheim's „Yante“ nach starkem Kampfe um eine kurze Kopflänge Grises, Egredy's „Követ“ Zweites, „Vertus“ Drittes, „Fernande“ Viertes; dann „Intrigant“, „Pojega“, „Beeswing“, „Gipo“, Totalisateure: 5:47, Plakwetten I. 25:70, II. 25:49, III. 25:49. — 2. „Rennen der Zweijährigen“ (Preis 1200 fl., Distanz 1000 Meter.) Baron Lechtitz's „Kozma“ sehr leicht mit 1/2 Längen Grises, Graf Kestetic's „Bonnie Dundee“ Zweites, „The Greole“ Drittes; dann „Geh baden“, „Volkslieb“, „Distanzritt“, „Rembrandt“, Totalisateure: 5:19, Plakwetten I. 25:50, II. 25:60. — 3. „Tartar-Rennen“ (Preis 1200 fl., Distanz 2000 Meter.) Nikolaus Reczer's „Gourmand“ im Canter um vier Längen Grises, Graf Rinsky's „Khadost“ Zweites, Graf Hendel's „Soldat“ Drittes; dann „Geh-an“, „Telmena“, Totalisateure: 5:8, Plakwetten I. 25:39, II. 25:65. — 4. „Haron-Handicap“ (Preis 3500 fl., Distanz 1300 Meter.) Dr. Nuffo's „Mouch“ um 1/2 Längen leicht Grises, Graf Kestetic's „Gouren“ Zweites, Graf Saworowski's „Oligarch“ Drittes; dann „Oliva“, „Jeycle“, „Benczur“, „Botond“, „Babonás“, „Jilko“, „Drelean“, „Gailarde“, „Rigaud“, „Coppelia“, Totalisateure: 5:131, Plakwetten I. 25:269, II. 25:160, III. 25:169. — 5. Verkaufsfrennen. (Preis 1200 fl., Distanz 1000 Meter.) Rechy's „Halka“ leicht um eine Länge Grises, Wackerow's „Lady Ann“ Zweites, „Pearles“ Drittes, dann „Röza Sándor“, Totalisateure: 5:8, Plakwetten I. 25:37, II. 25:110. — 6. „Munkás-Hürdenrennen“ (Preis 2300 fl., Distanz 3200 Meter.) Fürst Auersperg's „Solitair“ aufgehalten um fünf Längen Grises, Dreher's „Dornbüsch“ Zweites, Totalisateure: 5:10. — 7. „Maitteplechase“ (Preis 100 fl., Distanz 4000 Meter.) Graf Schönborn's „Garlic“ sicher um eine Länge Grises, Graf Lamberg's „Mars“

„Bank- und Handelszeitung“, die Berliner „Börse“, die Berliner „Börse“, die Berliner „Börse“...

Wien, 22. Mai. Der deutsche Schriftstellerstag beschloß über Anregung des Budapester Delegierten Hatzek Jókai zu dem demnächst stattfindenden Schriftstellerjubiläum die Wünsche der deutschen Schriftsteller zu übermitteln...

Rom, 22. Mai. Der Kaiser von Rußland hat dem Papste zwei große Vasen, mit ihrem Jaspispedestal 2 1/2 Meter hoch, zum Geschenke gemacht.

Chicago, 21. Mai. Während der Sitzung des Frauenkongresses stürzte eine zwölf Fuß hohe Tribüne zusammen, auf welcher sich etwa fünfundsiebzig Frauen befanden; acht Frauen, sämtlich Amerikanerinnen, wurden mehr oder minder schwer verwundet; getödtet wurde Niemand.

Der Kapitalist.

Budapest, 22. Mai.

(Obligatorische Einführung der Rechnung in Kronenwährung.) Gutem Vernehmen nach wird sich der Ministerpräsident und Finanzminister Dr. Wekerle Anfangs Juni zu längerem Aufenthalt nach Wien begeben...

(Vereinigte Budapester hauptstädtische Sparkasse.) Der Termin zur Ausübung des den Aktionären eingeräumten Bezugsrechtes auf die durch die Sparkasse zu emittierenden 2000 Stück neuen Aktien läuft am 31. Mai ab.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 22. Mai. Der gestrige Sonntag: Privatverkehr war geschäftslos, es wurden nur österreichische Kreditaktien mit 333.60 bis 333.90 gemacht.

Der heutige Feiertags-Privatverkehr war gleichfalls geschäftslos, es kamen nur einige Schlüsse in österreichischen Kreditaktien mit 333.80 bis 333.90 vor.

Getreidegeschäft. Die Kornhalle war an beiden Feiertagen geschlossen und es fand auch kein Privatverkehr statt.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet; briefliche Auskünfte werden von uns nicht erteilt.

F. Gr., Turóc-Meczapál. Ähnliche Vereine bestehen in Berlin und anderen Städten Deutschlands in großer Zahl, die Adressen können wir Ihnen nicht angeben; ähnliche Blätter sind: die Berliner

Bank- und Handelszeitung, die Berliner Börse, die Berliner Börse, die Berliner Börse... (Continuation of the article from the previous page)

Selbst wenn von einem Herrn die Rede ist. Eine Anspielung auf das gewaltige Geschlecht, welches Homer in seinen beiden Epen schildert... (Continuation of the article from the previous page)

Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgehilfen

EINLADUNG. Das Ungarische Beamtenkredit- u. Versicherungsinstitut in Liquidation hält in Folge der Reichthumsfähigkeit der für den 14. Juni 1893 einberufenen Generalversammlung am 7. Juni 1893 Nachmittags 5 Uhr, in ihren Geschäftslokalen (Budapest, 2. Bezirk, Albrechtstraße Nr. 8, eine neue Generalversammlung ab, wozu die Teilnehmer und Theilhaber des Instituts (S. 4 und 5 der Statuten) eingeladen werden.

Für Oekonomen. empfehlen wir uniere, zur Lokomobil-Heizung als vorzüglichste anerkannte Ostrau-Dombrauer Stück-, Würfel- und Förder-Kohle, ferner: Prima Schmiedekohle franko aller Bahn- und Schiffsstationen zu mäßigsten Preisen. Verschleiss-Agentie der Gebrüder Gutmann'schen Steinkohlenwerke, Budapest, V., Waaggasse 3.

ANGELANGT SIND

Nouveautés von wasserdichten Seiden- u. Lüster-Staubmänteln, Spitzen, Krägen u. Phantasia-Blousen. Grösste Auswahl zu billigst festgesetzten Preisen bei
Hacker & Krahl, Damen-Konfektions-Etablissement,
 Budapest, Gizella-tér és Deák Ferencz-utca sarkán.

„SEIFEN-MILCH“

Ist das Beste (f. u. f. priv.) Fleckmittel, welches je erfunden wurde. Die echte „Seifen-Milch“ ist ganz weiß wie Milch und entfernt die Flecken staunend schnell, ohne Stoff oder Farbe nur im geringsten anzugreifen, verbunftet allföhllich und hinterläßt gar keinen Geruch. Gebrauchswiese ist sehr einfach. Das Militär verwendet „Seifen-Milch“ zum Reinigen der Aufschläge und Uniform. Preis mit Gebrauchsanweisung: 1 große Flasche „Seifen-Milch“ fl. 1, kleine 50 fr. Bestellungen werden allföhllich per Postnachnahme effektivt gegen Einzahlung des Betrages und 20 fr. Postgebühr wird jede Bestellung vollkommen speisefrei und franko zugefandt. In Apotheken, Droguen-, Parfümerie- und Spezerei-handlungen und in Kurz- und Modewaarenhandlungen zu haben. Haupt- und Versanddepot, wohin alle Bestellungen zu richten sind, bei:



Leopold und Franz Reiner

Budapest, Königsgasse Nr. 41
 (Droguen-, Chemikalien- und Parfümerie-Handlung.)
 Depot in Budapest: J. v. Löröf, N. Neruda, Dr. A. Kovács, T. Ballmayer u. Geis, R. Deijuni, K. Brájan, Th. Kertész, Stejfer u. Comp., A. Kerifoglu, Molnár u. Nojer, P. Waltersdorfer, Stern u. Schmidt. Kronstadt: W. Roth, Debreczin: B. Tóth, Apoth. Kaschau: J. Dubey, Drogu. Wien: Wotfch u. Co.

Ich erlaube mir, dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renovieren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Fischer,
 7. Bez., Sip-utca 8, 2. St., Th. 16.
 Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Wanzen, Schwaben, Russen, Motten,

Flöhe, Fliegen Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle Insekten tödtendes Pulver in Schachteln à ö. W. fl. 1, a 55 fr. und a 30 fr. Ebenfalls erlaube ich mir die p. t. Konumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar:

Spezialität: Vollkommen giftfreies SCHWABEN- und RUSSENKÄFER-Vertilgungs-Pulver in Schachteln à ö. W. fl. 1 und kleinere à 55 kr.

Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung desselben sämtliche Schwaben- und Käferlarven tot gefunden, resp. herausgeföhrt werden können.

FULGURIN

Ist die einzige Flüssigkeit, welche, ohne Flecken zu verursachen, die Wanzen samt deren Eiern tödtet und total vertilgt. Fulgurin kann überall ohne Schaden, selbst auf oder hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin, nur echt in Flaschen à 18 fr. und in 1 Liter-Flaschen à ö. W. fl. 1. Alles mit Post zu beziehen.

Schaben und Motten

tödtendes Pulver, nur in Schachteln à ö. W. fl. 1, a 55 fr. und a 30 fr. Unverwundliche Gummi-Bleedüge, mit welchen das Insekten-Schwaben-, Motten- oder Raupenpulver gleichmäßig verteilt und in die kleinsten Ritzen eingedröhrt werden kann. Preis per Stück 40 fr. Raft. und für priv. einlig. sfiger wirtendes

Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel.

(Kein Gift, nur für Nageltiere tödtlich)
 Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 50. — Preis eines Auftrages unter 1 fl. 50. werden nicht effektivt. Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämtliche vorstehende Substanzen sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und en gros et en detail echt zu beziehen durch
B. REISS, f. priv. Fabrik chemischer Produkte,
 Budapest, VII., Königsgasse 41,
ersten Stock,
 wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrtum zu vermeiden!
 Filial-Depots in Budapest bei den Herren Anton Szilber's Eidam, VII., Ecke Königsgasse und Karlsring, im Baron v. Drzyzhen Hauke, Josef Thauer, V., gr. Kronengasse Nr. 12; Takáts Lajos, IV., Hatvanergasse Nr. 19; E. Krayer und Co., Kerepeserstrasse Nr. 50, Palais der naturländ. Sparfasse; und in den meisten renommierten Kolonialwaarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie. Man verlange nur „B. Reiss'sche“ Fabrikate und nehme keine anderen!

ויכתיב פיר רעגאלעפאכטער
Regalepächter, welche auf fastem Wege leicht u. gut Rum, Slivowitz, Treber, Lager, sowie alle Gattungen geistiger Getränke erzeugen wollen, belieben sich in ihrem eigenen Interesse nur an die seit 1862 bestehende prämitierte ätherische Oelen-, Essenzen- und Kompositionen-Fabrik von
Jac. Ripper & Bruder,
 Budapest, Trommelgasse Nr. 1,
 zu wenden, wo sie am billigsten und solidesten bedient werden und Anleitungen, Manipulationsbücher u. Preislisten gratis und franko erhalten.

Zähne
 werden einzeln, sowie komplette Gebisse, zum Rauen brauchbar, mit Luftdruck oder Federn, mit 10jähr. Garantie zu staunend billigen Preisen angefertigt.
Zahn-Spezialist Koós M.
 Kerepeserstraße Nr. 34, vis-à-vis dem Rochus-Spital.

P A X

WANZEN-VERNICHTUNGS-ESSENZ.
 Die beste der Welt!
 — wirkt vernichtender, als die stärksten Gifte —
 HAUPTNIEDERLAGE:
 in der Droguerie
ZUR SCHLANGE
 CARL DETSINYI
 BUDAPEST,
 V. Badgasse 10.

Bitte auf unsere Adresse u. Firma genau zu achten.

Möbel-Preiscurant der Gömöri testvérek,

Budapest, IV., Ecke Hatvaner- u. Neuweltgasse, I. St., neben dem Hotel zum „goldenen Adler“

Einzelne Möbel.	Schlafzimmer.	Schlafzimmer.	Schlafzimmer.	Speisezimmer.	Speisezimmer.
2 Chiffone, 2thür. fl. 38 2 Betten fl. 24 2 Nachtkästen fl. 14 1 Waschkasten fl. 14 1 Schreibtisch fl. 14	2 Chiffone, 2thür. fl. 85 2 Betten fl. 24 2 Nachtkästen, 2thür. fl. 14 1 Waschkasten, 1thür. fl. 14 1 Spiegel	2 Chiffone, 2thür. fl. 140 2 Betten, 2thür. fl. 14 2 Nachtkästen, 2thür. fl. 14 1 Waschkasten, 1thür. fl. 14 1 Spiegel	2 Chiffone, 2thür. fl. 180 2 Betten, 2thür. fl. 14 2 Nachtkästen, 2thür. fl. 14 1 Waschkasten, 1thür. fl. 14 1 Spiegel	1 Kredenz, 2thür. fl. 110 1 Speisetisch, 2thür. fl. 110 1 Trumeau, 2thür. fl. 110 1 Spiegel, 2thür. fl. 110 6 Speisefessel, 2thür. fl. 110	1 Kredenz, 2thür. fl. 140 1 Speisetisch, 2thür. fl. 140 1 Trumeau, 2thür. fl. 140 1 Spiegel, 2thür. fl. 140 6 Speisefessel, 2thür. fl. 140
Speisezimmer.	Salon.	Salon.	Salon.	Salon.	Tapezierte Möbeln
1 Kredenz, 2thür. fl. 160 1 Speisetisch, 2thür. fl. 160 1 Trumeau, 2thür. fl. 160 1 Spiegel, 2thür. fl. 160 6 Speisefessel, 2thür. fl. 160	1 Divan, 6 Fauteuils, 2thür. fl. 95 1 Salonstisch, 2thür. fl. 95 1 Konfol, 2thür. fl. 95 1 Spiegel, 2thür. fl. 95	1 Divan, 6 Fauteuils, 2thür. fl. 130 1 Salonstisch, 2thür. fl. 130 1 Konfol, 2thür. fl. 130 1 Spiegel, 2thür. fl. 130	1 Divan, 6 Fauteuils, 2thür. fl. 160 1 Salonstisch, 2thür. fl. 160 1 Konfol, 2thür. fl. 160 1 Spiegel, 2thür. fl. 160	1 Divan, 6 Fauteuils, 2thür. fl. 330 1 Salonstisch, 2thür. fl. 330 1 Konfol, 2thür. fl. 330 1 Spiegel, 2thür. fl. 330	1 hoher Boureddivan fl. 50 1 Ottomane, Bouredd fl. 32 1 Divan, Bouredd fl. 25 1 Rüstgarnitur fl. 120 1 Rüstgarnitur fl. 60

Außerdem Schlafzimmer von fl. 200 bis fl. 800, Speisezimmer-Einrichtungen von fl. 400 bis fl. 1000, Saloneinrichtungen von fl. 400 bis fl. 1000. Große Auswahl in einfachen, feinem engl. Barock-, altdeutschem Stile angefertigter Schlaf-, Speise- und Salon-Einrichtungen. — Preiscurante gratis und franko. TELEPHON 5974.

Enthaarung.
 Dr. Perl's „Antikriniol“
 wirksam, geruchlos, unbedenklich, garantiert durch Patent v. Dr. Bischoff, vereid. Chemiker, Drig-Dote fl. 1.85 bei Friedrich Detsinyi, Drogu., zum schwarzen Hund, Waigner-Boulevard 10.
Ich bin befreit!
 von dem weitverbreiteten Schmerz der Hühneraugen! rufft jetzt so Mancher aus, u. verdammt dies nur der Geering'schen Spezialität gegen Hühneraugen und harte Haut. Flacon mit Pinzel in einem Karton nur 40 fr.
 Depot:
 Josef v. Löröf, Königsgasse, in Budapest.

Der Gesamtauflage unseres heutigen Blattes liegt ein außerordentlich interessanter Prospekt der Central-Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Max Herzog in Wien, I., Franzensring 22 bei, auf den wir unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen. Sollte der Prospekt in der einen oder anderen Nummer fehlen, so bitten wir denselben bei der genannten Firma zu reklamieren.

Allerlei.

Auf dem Empfangsabend des Prinzen von Wales im Imperial-Theater ist es in Folge der Anwesenheit Gladstones zu geradezu skandalösen Szenen gekommen. Es ist kein Wunder, daß bei der Anwesenheit von etwa 2000 Gästen alle Räumlichkeiten gedrückt voll waren. Es war wohl der größte Empfang, der je stattgefunden hat. Trotzdem verlief er im Allgemeinen glänzend. Die Prinzen und der Hof, die erlauchten Gäste aus den Kolonien, die hohen Beamten, das diplomatische Korps, die bedeutendsten Künstler und Gelehrten u. s. w. boten mit der Farbenpracht der Uniformen und dem Sternenglanz der Orden ein buntes, anziehendes Bild dar. Leider aber brachte die Ankunft des Premierministers von England Zwietracht in die Gesellschaft. „Es ist befallenswerth“, schreibt die „Times“, „aber nichtsdestoweniger wahr, daß der Premier mit einem Getöse von Pfeifen und Schüssen überall da empfangen wurde, wo man ihn erkannte. Doch war die Demonstration in dem öffentlichen Korridor des Gebäudes, wo Gladstone ankam, am auffälligsten: sie fand überall statt und zwar zeitweilig, „überwältigend“. Die Thatsache ist nicht bedauerlicher, als der Premier ja doch der Gast des Prinzen von Wales war und sein Alter ihn selbst an diesen Orte, der der Pflege einer „reichstreu“ Genennung gilt, vor diesen Unannehmlichkeiten hätte schützen sollen.“

(Wehrzugeswerth.) Ein Einwohner der Stadt ...

Johannistrieb.

Roman von Henry Gréville. Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Eifersüchtig? Ich bin auf Niemanden eifersüchtig, erwiderte Frau Versely verächtlich, nur bin ich eine Freundin der Klarheit in allen Dingen. Sie ließen mich glauben, ja, Sie sagten es mir sogar, daß Sie innerhalb hierher gekommen seien, und nun ist jeder Zweifel ausgeschlossen, daß Ihr Kommen auch Frau Fontenoy galt. Ich will nun wissen, wenn Ihre Anwesenheit gilt: ihr oder mir?

— Beiden! erklärte Argilefles mit einem Nachen, welches nicht gerade zärtlich genannt werden konnte.

Hier wurde die Kauer durch ein Gitterthor unterbrochen, welches die Vorübergehenden sehen ließ. Aus angeborener Vorsicht oder aus Neugierde warf Argilefles einen Blick auf die Landstraße und entdeckte dort Gilbert, der ruhig weiterfuhr.

— Er hat unser Gespräch vernommen, sagte er rasch zu seiner Begleiterin. Doch war er unter schwierigen Umständen immer kühl; manche hätten es frech genannt, und den Hut lästend, sprach er mit lauter Stimme:

— Guten Tag, Fontenoy! Dieser wendete ihm den Kopf zu und grüßte, machte aber keine Miene, um stehen zu bleiben.

— Dieser Gruß dürfte ihm schwer gefallen sein, bemerkte Argilefles ruhig, und dürfte demselben in kürzester Zeit ein Gegenstück folgen. Ich sagte es Ihnen schon wiederholt, meine Gnädige, daß man die eigenen Angelegenheiten nur innerhalb seiner vier Wände besprechen dürfe, und auch dann nur, wenn man weiß, wie die diese Wände sind!

Damit schieden sie von einander, ohne daß noch ein Wort gesprochen worden wäre; Fontenoy aber schritt weiter in der Richtung nach Chantilly. Ein heftiger Zorn erfüllte ihn; wiederholt kehrte er in Gedanken, während sein Körper die eingeschlagene Richtung einhielt, zu dem treulosen Freunde zurück, um ihm eines jener Worte, deren Jedes einem Verräther gleichkommt, in's Gesicht zu schleudern, doch eigneten sich weder Zeit noch Ort dazu. Diese Angelegenheit erheischte reichlichere Erwägung, als sie ein Gang auf der staubigen Landstraße bietet.

Noch bevor Fontenoy die ersten Häuser von Chantilly erreichte, hatte er sich eine Art von Plan zurechtgelegt, welchen er dann im Schatten des lautlos daliegenden Waldes des Näheren erwog. Vorher aber hatte er den Besitzer des zu besichtigenden Pferdes aufgesucht, doch nicht einmal daran gedacht, sich von den Vorzügen des Pferdes zu überzeugen oder die Fehler desselben ausfindig zu machen; dem Verkäufer, der ihn fragte, ob er nicht versuchen wolle, das Pferd zu besteigen, erwiderte er:

— Bringen Sie es morgen Nachmittag zu mir, und es schien ihm, als hätte er sich dadurch einer Last entledigt.

Auf den einsamen Waldpfaden, inmitten der ihn umgebenden tiefen Stille, dachte er ruhig und vernünftig über den Vorfall nach.

Wie ein zu tief herabhängender Baumast dem

Bürger, der seine Bürgerpflichten nicht erfüllt, mit einer Strafe belegt werden. In jeder Stadt, sagt „The Call of Francisco“, wiegt die Zahl der rechtschaffenen und patriotischen Bürger vor: das verbrecherische und gemeine Element ist in der Minorität. Wenn jedoch die Ersteren es ablehnen, sich an den Wahlen zu beteiligen, so wird der nichtsnutzige Theil der Bevölkerung den Sieg erringen. Es ist sicherlich das Recht der Gemeinde, sich vor Mißregierung zu schützen, indem sie die rechtlichen Bürger nötigt, ihre Bürgerpflichten zu erfüllen, gerade so, wie sie das Recht hat, die Bürger zu zwingen, die Klinten zu ergreifen, wenn der Feind sich nähert.

(Prozess wegen eines Gemäldes.) Ein junger ruthenischer Maler, Kornelius Ustianowitsch, war damit beauftragt, eine Mauer der griechisch-orthodoxen Kirche zu Wuntia in Galizien al fresco zu bemalen und wählte zu seinem Gegenstande „Die Sünder in der Hölle“. Nun machte er sich ein Vergnügen daraus, für jede dieser Figuren das Bildniß eines polnischen Politikers zu verwenden. Die so abgebildeten Personen haben einen Prozess wegen Ehrenbeleidigung gegen den Künstler anhängig gemacht, und es ist wahrscheinlich, daß die Fresco-Malerei auf gerichtliche Anordnung vernichtet wird.

(Die hundertstündige Sitzung des spanischen Parlaments) hat den spanischen Blättern Veranlassung gegeben, ihren Lesern allerlei Säururen aufzutischen. So erzählte eine Madrider Zeitung, daß es in Afrika einen Volksstamm gebe, bei dem die Keener gezwungen würden, auf einem Fuße zu stehen, so lange sie sprechen, sobald sie gegen diese Anordnung verstoßen, werde ihnen das Wort entzogen. Es wäre jedenfalls noch komischer, Dauerverdner in einer Stellung sprechen zu sehen, wie sie die schlafenden Kraniche einnehmen, und die Ergebnisse eines solchen Systems könnten für den Parlamentarismus nur von großem Nutzen sein.

Ein anderes Blatt, das sich darüber ärgert, daß während der letzten Sitzung so wenig Abgeordnete zugegen waren, macht den Vorschlag, daß man in der Folgezeit die Einladungen an die Abgeordneten, pünktlich zu erscheinen, mit der Anmerkung verbinden sollte: „Es wird Standalzigen geben“, dann werde sicherlich kein „Vater des Vaterlandes“ fehlen. Schließlich erinnern die Blätter daran, daß die hundertstündige Sitzung der spanischen Parlamente durchaus nicht die einzige ihrer Art sei. Als im Hause der Gemeinen der Prozess gegen Warren Hastings, den Generalgouverneur von Britisch-Indien, begann, legte Burke eine Anklage schrift vor, die zwei dicke Quartbände umfaßte und in öffentlicher Sitzung verlesen werden mußte. Die Rede, die Burke hielt, um seine Anklage zu begründen, dauerte vier Tage, und als er als Berichterstatter das Schlusswort erhielt, sprach er neun (!) Tage hintereinander.

(Der vorrückende Censor.) Als Rom noch unter der päpstlichen Herrschaft stand, wurde dem mit der Censur betrauten Prälaten ein Schauspiel eingereicht, in dem die erste Scene eine Wirklichkeit darstellte. Ein Gast sitzt am Tisch und ruft dem Kellner zu: „Kellner, ein Beessteak!“ Der gewissenhafte Censor schrieb an den Rand: „Nichts das Stück während der Feiten gespielt wird, hat der Darsteller statt eines Beessteaks eine Eierspeise zu bestellen.“

(Ein wahrhaft fürstliches Geschenk) hat die verwitwete Herzogin von Montpensier der Stadt Sevilla gemacht. Wer in der andalusischen Hauptstadt gewohnt hat, wird nicht unterlassen haben, den Palast von San Telmo mit seinen Kunstschätzen und dem dazu gehörigen prächtvollen Garten, beide Besitztum der Familie Montpensier, zu bewundern. Zwei Drittel des Gartens gehören von nun an der Stadt, die nichts weiter zu thun hat, als die Grenze durch ein Gitter zu bezeichnen und ihren Park dem Publikum zu öffnen.

achtlos Daherkommenden in's Gesicht zu schlagen pflegt, so war er von der Art und Weise berührt worden, in welcher Argilefles von Edmée gesprochen. Wie! Dieser Mann wagte es zu gestehen, daß er Frau Fontenoy den Hof mache? — Aber Frau Fontenoy ist keine Frau, der man den Hof macht, mein Herr von Argilefles! Diese Frau ist unendlich erhaben über jeden Verdacht, über jedwedes Unternehmen, über alle Huldigungen!

Doch als sich Fontenoy erinnerte, in welcher Weise er erst in den letzten Tagen die so einfache und würdige Botschaft seiner Gattin an seinen Vetter übermittelt hatte, da fühlte er seinen Stolz bedeutend schwinden. Gewiß, er duldete es nicht, daß jemand leichtsinig und ohne Achtung über seine Gattin sprach, selbst wenn es sich nur darum handelte, boshafterweise die Eifersucht einer anderen Frau herauszufordern...

Gilbert hilt Einkehr in sich selbst und fühlte sich ungemein gedemüthigt. Seine Frau war durch Argilefles einer Frau Versely als Rivalin gegenübergestellt worden...

— Ich that Unrecht daran, mit all diesen Leuten in Verkehr zu treten, sagte er sich voll bitteren Vorwurfs, der ihm tief in's Herz schnitt. Ich hätte diese Frau meiner Gattin weber vorstellen, noch sie in unserem Hause einführen dürfen... Und bei Argilefles hätte ich warten müssen, bis ich ihn genauer kennen gelernt... denn alsdann hätte ich ihn gewiß niemals meinen Freund genannt.

Dieses Selbstbekenntniß that ihm ordentlich wohl, und Gilbert bemühte die sich in ihm geltend machende Beruhigung, um hinzuzufügen:

— Hier muß indessen bemerkt werden, daß man nie im Leben mit jemandem zusammenkommen würde, wenn man nur die Leute einladen wollte, die man genau kennt!

Sein Gewissen erwiderte aber streng: — Es gibt mehrere Arten, die Leute zu kennen, und diese Leute hast Du nur eingeladen, weil Deine Laster...

Fontenoy erschrak ein wenig; Laster war zu hart ausgedrückt, und darum fuhr sein Gewissen etwas nachsichtiger fort:

... weil Deine augenblicklichen Schwächen ihre Rechnung dabei fanden. Denn ein Cato bist Du nicht, mein Freund Fontenoy!

— Gut, gut, sagte er sich selbst mit einiger Ungebuld; es handelt sich ja nicht um mich, sondern um Argilefles. Wie muß ich jetzt ihm gegenüber zu Werke gehen?

Gilbert sah ein, daß er diese Frage unmöglich beantworten könne, ohne reiflicher nachgedacht zu haben. Er erinnerte sich jetzt an den Widerwillen, welchen Edmée kundgegeben, als er ihr den Vorschlag machte, Argilefles nach Tremblaye einzuladen, und an die Offenheit, mit welcher sie seither ihrer an Verachtung grenzenden Antipathie Ausdruck verliehen.

— Ich habe mich wie ein Tölpel benommen, sagte er sich; und es ist ein wahres Glück für mich, daß ich eine Frau habe, die so gut ist, so taktvoll, so... so...

Er vermochte sich nicht zu entsinnen, was seine Frau noch war; dagegen ward er mit einem Male von einem solchen Verlangen, sie zu sehen, erfaßt, daß er ohne Aufenthalt nach Hause eilte, als hätte er sie dort antreffen müssen.

Als er daheim anlangte, war es gerade Zeit zum Diner; er fühlte sich sehr müde, aber auch sehr erleichtert, und welches auch seine Absichten gegen Argilefles sein mochten — dieser Punkt blieb noch unaufgeklärt, aber bekräftigt sollte der treulose Freund jedenfalls werden — war Fontenoy der hohen Tugenden und Vorzüge seiner Frau fortan sicher, worüber er beinahe einen Siegesgesang angestimmt hätte.

Das Gewissen ist aber ein sehr unbequemes, vorlautes Ding.

— Treuloser Freund? Ist es sich bei Gilbert vernehmen. Du nennst ihn einen treulosen Freund? Vielleicht weil er Dir die Geliebte abspenstig machte oder Dir die Gattin abwendig machen wollte? Wasst denn Du niemals, ob in diesem oder in jenem Falle, der treulose Freund irgend einer Person?

Indessen war die Zeit der Auseinandersetzungen mit sich selbst noch nicht gekommen; Gilbert gebot daher diesen verfrühten Beobachtungen Schweigen und wendete seine Gedanken dem leuchtenden, unbesiegbaren Bildnisse der abwesenden Edmée zu.

Die Nacht erschien ihm endlos lange, denn er konnte kaum mehr erwarten, den freien, christlichen Blick ihrer goldbraunen Augen auf sich gerichtet zu sehen.

25.

Es war ziemlich spät geworden, als Fontenoy am nächsten Morgen erwachte. Er empfand darüber keinerlei Unmuth, denn wenigstens war das Warten dadurch abgekürzt worden. Während des Frühstücks öffnete er gewohnheitsmäßig seine Zeitung; zudem gewinnt die Zeitung auf dem Lande eine Bedeutung, von welcher die undankbaren Stadtbewohner keine Ahnung haben.

Während er die langen Spalten zerstreuten Blickes überflog, blieb sein Auge mit einem Male an einer auffallenden Ueberschrift haften: es war das der gebrängte Bericht eines in der Nähe von Etanges stattgefundenen größeren Eisenbahnunglücks. Ein Zug war gegen einen anderen gefahren; man zählte zwei Tode und mehrere Verwundete, unter den letzteren befanden sich auch Frauen.

Fontenoy war, die Beute einer unbefriediglichen Erregung, aufgestanden. Die Stunde, da der Unfall stattgefunden, stimmte ungefähr mit dem Zeitpunkt überein, für welchen Edmée ihre Abreise angezeigt hatte; war es möglich, daß sie sich unter den Verwundeten befand? ... An die Todten wagte er gar nicht zu denken.

Der Gedanke, daß seine Frau, seine theure Frau, seine Lebensgefährtin seit zwanzig Jahren, seine Freundin aus der letzten Zeit, sie, die so gut, treu und geduldig gewesen trotz des Unrechtes, welches er ihr zugefügt, die seinen Leiden warmes Mitgefühl entgegengebracht und — nun war er sich darüber klar geworden — unter ihrer äußerlichen Bescheidenheit und Ergebenheit so tapfer und mühsam ausgehalten, sie sollte derart heimgesucht, von solchen Qualen befallen worden sein? Nein, nein, es wäre zu fürchtbar gewesen, das konnte nicht sein... Er zog den Fahrplan zu Rathe, da er nach Paris fahren wollte, um dort nähere Erkundigungen einzuziehen, er sah aber, daß der nächste Zug erst in zwei Stunden abgehen werde... und diese zwei Stunden sollten in unerträglichem Warten verbracht werden.

(Fortsetzung folgt.)

Die P... C... Marie: ...

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Ein Paar hübsche Pferde,
ein schöner Batarb, eventuell auch Geschirr, sehr preiswürdig zu verkaufen. 2. Bez., große Rodusgasse Nr. 16. 70407

Sommerwohnung,
1. Bez., Christinenstadt, bestehend aus 2 Zimmern, offener Veranda, Küche, Speisekammer, in einem großen schattigen Garten ist zu vermieten. Näh. in der Expd. 70406

3theilige Matrasen,
solide, gute Waare, liefert in gros allerbilligst **Jakob Schönberger,**
Karlstr. 8. 70383

Gerichtsschödin
wünscht einen selbstständigen Posten als Haushälterin. Anfragen in der Exp. 70388

2 große Gewölbe
samt 60 Meter langem Keller, auch für Niederlagen geeignet, sind in Dorotheengasse 41 ganz oder theilweise per 1. August zu vermieten. 70382

Prachtvolles Klavier,
sehr wenig benützt, von berühmtem Wiener Meister, sowohl im Ton, wie in Ausfühung überraschend, ist sehr billig zu verkaufen. Franzensring 46, Th. 15. 70413

Lehrling
aus gutem Hause findet gegen Bezahlung sofortige Aufnahme im Kurzwaaren-Groß-Geschäfte der Jung- & Grünhut, Adlergasse Nr. 15. 70409

Bahnspediteur und Praktikant
für ein Expeditions-Geschäft gesucht. Offerte unter Chiffre „B. 1000“ an die Exp. 70417

Pálinka kicsinybeni árszállal egybekötött, pénzügy-igazgatóságilag engedélyezett, faz egész vidéken egyedül

szesznykereskedés
a város legelőkébb pontján, árukkal és felszereléssel együtt, könnyű feltételekkel jó áron átadandó, bővbb tudósítással szolgál a tulajdonos **Weisz Adolf Mező-Kövesden.** 12633

Maschinist
für eine Provinz-Dampf-mühle zur Stahlmaschine gesucht. Adr. in der Exp. d. Bl. 70419

Zu verpachten 850 Joch in der Nähe von Budapest mit oder ohne Kastell.
Näh. bei Emil v. Penz in Jefelesfalva, Post Margitsfalva. 70121

Billiger als überall! Von Kavaliereu abgelegte Herrenkleider
bei **Grünbaum Gustav, Batvanergasse 15, 1. Stock.**
Kleider-Leihanstalt. 12411

Kalligraphischer Lehrkurs.
Schülern, sowie Handelsbestimmten ertheile ich gründlichen Unterricht im Schön- und Schönschreiben der ungarischen, deutschen und Rundschrift. Erfolg sicher. Honorar mäßig. Wohnung: Königsgasse 16, II. St., Th. 2. **Philipp Reich,** Schreibmeister. 70415

Wohnungen.
Im 3stöckigen neugebauten Hause Trommelgasse 52 (nahe dem Theresienring) sind 6 Appartements mit Badezimmer, Kloset etc., feiner Hofwohnungen pro August zu beziehen. Näheres beim Hausinspektor J. Szántó, Csánigasse 6, oder beim Baupolier. 12656

Billigste Einkaufsquelle
in allen Sorten **Eisenmöbel, Drahtmatrasen, Gartenmöbel, Kinderwagen, Krankenwagen** etc. etc. bei **Klein Markus,** ungarische Eisenmöbel-Fabrik, VI., Andrássystr. Nr. 36. Für Jahrespartien leichte Zahlungsmodalitäten ohne Preisermäßigung. 12608

Ein junges deutsches Mädchen
aus gutem Hause, mit Bürgerlichbildung, sucht Stelle zu einzelner Dame. Ginge am liebsten mit auf Reisen. Gefällige Anträge erbeten unter „Arma 22“ an die Exp. d. Bl. 70416

Erzieherin
für höhere Mädchenschulen, gepr. Lehrerin, Israelitin, perfekt Französisch, Englisch, gut Klavier; mehrere norddeutsche bessere und einfachere Erzieherinnen, tüchtige deutsche **Bonnen** suchen Stellung durch Frau **Schwarz-Spiegel,** Budapest, Andrássy-ut Nr. 28. 12654

Zwei tüchtige Banzeiger
für sofort gesucht. Adr. in der Exp. 70418

Velociped,
Hochrad, echt englisch, billig zu haben. Adr. in der Expd. 70397

Reines, unangefärbtes, ungelöstes Wasser
laturpapier à 11 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 10 fl. Näheres die Expd. 70412

In meinem neuen Gold-, Juwelen- u. Uhren-Geschäfte, Badgasse Nr. 1, Ecke der Dorotheengasse, verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen die in den ersten Ateliers erzeugten **Juwelen-, Gold- und Silberwaaren,** sowie auch nur ausschließlich das Beste in **Schweizer Taschenuhren.** Auch mache ich meine geehrten Kunden auf meine gut eingerichtete Juwelen-, Gold- und Silberwaaren-**Werkstätte** aufmerksam, woselbst ich allen Anforderungen nachkomme, Umfassungen alter Juwelen in moderne Fagon überraschend schön und billig ausführe und Reparaturen aller Arten ergreife. Provinzaufträge auf das Gewissenhafteste nur per Nachnahme. 11102 **Albert Slinger,** Juwelier, 5. Bez., Badgasse.

Geborene Französin
ucht Beschäftigung für Vormittag. Anträge unter „M. K.“ an die Expd. 70012

Die Produkte der Aktien-Gesellschaft für

Cognac-

Industrie in Budapest

Marke: Cognac-Ipar-Részv.-Társ.

sind zu haben in 6 Qualitäten, u. zw.:

ganz reine	1.70	1.80	2.30	2.90	3.90	4.80
halbe	—	—	—	—	—	—

Arnold, I., Döbrentei-ter 4; Ambrózy és Pósch, II., Fő-utca 7; Bernát, I., Szt. János-u. 3; Biber és Wirth, II., Fő-utca; Blüt és Braun, Király-u. 43; Brázay Kálmán, Múzeum-k. 23; Brunner és Flor, József-k.; Czuczor, Nagymező-u. 50; Frasz, I., Szarvas-ter; Freund, Erzsébet-kört 33; Frommer, Váci-kört 28; Fray, I., Szentháromság-ter 1; Gaizler, I., Vár; Gottfried, nagy korona-u. 24; Harány és Karlovitz, Andrássy-ter 48; Hirschfeld Mór, király-utca és Erzsébet-kört sarak; Hegedűs, I., Országház-utca 26; Henz, Andrássy-ut 55; Jádoda, fő-utca; Szonyó-utca 19; Jádoda, fő-utca; Kéty, I., Erzsébet-kört 43; Keller, I., Egház-ter 1; Kovács és Mezey, Kerepesi-ut 8; Krausz, Deák-ter; Lobmayer, Károly-kört; Mauthner és Wilczek, Arany János-utca; Németh Gyula, Ujpest; Neruda, Hatvani-u.; Perger József, Erzsébet-kört 42; Rabsch, Deák Ferencz-u.; Richter, Duna-u. 11; Sallay, Kerepesi-ut; Schöngel, I., Vár; Schuster, Andrássy-ut 81; Schuster Sándor, I., Döbrentei-ter; Spuller, Fő-u. 31; Sternberg, Teréz-k. 30; Szabó, Arany János-u.; Szalády, Andrássy-ut 58; Szenes és Vogel, Andrássy-ut 23; Szimon, Váci-k. 12; Szimon Sándor, Váci-k. 61; Szita, József-k. 48; Szóke, Király-u. 45; Takács, Rózsá-u. 46; Trummer, Zoltán-utca 80; Wertheimer és Frankl, N.-korona-u.; Zalusky, Haris-Bazar; Zwerenz, Nádor-u. 17.

Provinzaufträge

Sich an die Aktiengesellschaft für Cognac-Industrie in Budapest zu wenden und werden durch die Depotiteure betreffenden Artikel, und wenn dort feiner, per Post, u. am bei „Original-Bois“ nach Sendung und ohne Anrechnung der Emballage ausgeführt.

Man achte genau auf unsere Firma.

Konkursmasse-Verkauf.

Offert-Kundmachung.

Die zur Konkursmasse der Firma Max Geiger gehörigen, im Inventar sub Post 43-1034 aufgenommenen Waaren (Damen-Modestoffe, Paravent, Kreton, Battist, Zephir, Terno, Mousseline, Winterlächel etc.) resp. deren noch vorhandenen Theile ferner ein Portal, die Geschäftseinrichtung, sowie eine 2er Kasse werden in Folge Beschlusses des Konkursausschusses im Offertwege verkauft. Die auf gesammte oder einzelne Theile dieser Gegenstände bezüglichen Offerte sind, versehen mit einem 10% des Angebotes entsprechenden Ladium, bis 31. Mai l. J., Mittags 5 Uhr, zu Händen des unterfertigten Majorverwalters einzureichen.

Für im Inventar angegebene Quantität, Qualität und Werth der zum Verfaufe gelangenden Gegenstände leisten Auskäufer und Majorverwalter keine Gewähr. Der Auskäufer behält sich das Recht vor, unter den eingelangten Offerten frei zu wählen oder dieselben auch nicht anzunehmen. Die Entscheidung des Ausschusses wird dem Offertsteller bis 5. Juni a. c. mitgetheilt werden. Der Einreicher des angenommenen Offertes ist verpflichtet, jene Gegenstände, auf welche sich sein Offert bezieht, binnen 8 Tagen von der erhaltenen Verständigung an gerechnet gegen eine voraus zu Händen des Majorverwalters zu veranlassende Auszahlung des Kaufpreises und bei ansonstigem Verlusste des Ladiums zu übernehmen und auf eigene Kosten wegzubringen zu lassen. Das Portal kann nur nach vorheriger Verständigung und Einwilligung des Hauseigentümers und nach Herstellung in den früheren Zustand übernommen und weggebracht werden. Der zum Verfaufe gelangende Waarenvorrath und sonstiges Mobilare kann an Wochentagen zwischen 4-5 Uhr im Geschäftslokale (Budapest, V., Deak Ferencz-utca 8) besichtigt werden. Nähere Auskunft ertheilt Unterfertiger.

Budapest, 20. Mai 1893.

Johann Kugler,
Majorverwalter,
Budapest, VI., Andrássy-ut 5, 1. Stock.

Billigste Einkaufsquelle

in der alten, bestrenommirten

Galanterie-, Alpaca- und Chinafilberwaaren-Handlung

des

Ignatz M. Rothauer

Budapest, Király-utca 6.

Gelegenheits- und Hochzeits-Geschenke

in größter und schönster Auswahl zu staunend billigen Preisen!

FRANZENSBAD.

(Böhmen), 450 Meter über Meer. Direkte Güzugs-Verbindung (Schlafwagen) mit allen Hauptstädten des Kontinents.

Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober.

Alkalisch-glanberfälschte Eisenfäuerlinge von den mildesten bis zu den stärksten. Leicht verdauliche Stahlquellen. Lithionquellen. Kohlenkürereiche Mineral- und Stahlbäder. Kohlenäure-Gasbäder. Moorbäder aus dem berühmten Franzensbader salinischen Eisenmineralmoor, der an Heilwerth alle anderen Moore übertrifft. (Kreuzsch, Seegen u. A.) Vier große musterartige Badeanstalten. Kaltwasserkur. Römisch-irische Bäder. Russische Dampfbäder. Elektrische Bäder. Massage.

Heilanzeigen: Blutarmuth, fehlerhafte Blut-mischung, allgemeine Ernährungsstörungen. Chronische Katarrhe sämtlicher Schleimhäute, Verdauungs-schwäche und chronische Stuhlverstopfung. Chronische Nervenkrankheiten. Chronischer Rheumatismus, Gicht. Chronische Exsudate, Frauenkrankheiten. Ausführliche Prospekte gratis. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst das Bürgermeisterei als Kurverwaltung.

KURORT BIKSZÁD

im Szatmárer Komitat.

Eröffnung 15. Mai.

Dieser alkalisch-muriatische Sauerling ist von ausgezeichneter Wirkung bei faturhathigen Affektionen des Magens, der Gedärme und der Abwahrungorgane, bei Leber-, Gallen-, Nieren- und Blasenkrankheiten.

In die'm Jahre sind große Umgestaltungen vollzogen worden, sowohl bezüglich der Verjüngung, als auch bezüglich der Heilfaktoren.

Es wird die Trink-, Bade- und Inhalationskur angewendet. Massentur. Kaltwasserkur. Douche. Für die Befreiung der Kurgäste ist genügend gesorgt.

Für die vorzügliche Verköstigung in der Saison und auch in der Zukunft wurde dadurch gesorgt, daß der Küchenchef der „Pannonia“ Herr Franz Lukats engagirt wurde, dessen gutes Renommee nach jeder Hinsicht volle Gewähr bietet und der den höchsten Ansprüchen genügt.

Offenbahn-Station Szinód-Bátalja und Trög, wo stets gute Wagen zur Verfügung stehen; der Kurort wird in 2 1/2 Stunden erreicht. Kurarzt und Post im Kurort.

Die Landes-Niederlage des Bikkader Heilmittels befindet sich beim Kaiser und Kön. und kön. k. k. Hofapothekenbesitzer, Dr. Zsuzsany (Budapest, V., Elisabethplatz Nr. 9), wo dasselbe stets in frischer Füllung zu haben ist.

Die Direktion.

Kurort Unter-Schmecks

(Alsó-Tátrafüred),

von der Eisenbahnstation Poprád-Felsa eine kurze Fahrstunde entfernt, in 940 Meter Seehöhe.

Saison vom 20. Mai bis 30. September.

Bis 30. Juni ganze Pension für 20 fl. wöchentlich, die Pension besteht aus Wohnung mit Bedienung, Frühstück nach Wahl, 4 Speisen zu Mittag und 1 Fleischspeise zu Abend. — 200 möblirte Zimmer. Kurmittel: Die Alpenluft, die aus dem auf eigenen Gründen gestochenen eisenhaltigen Moor bereiteten Moorbäder, ferner Krummholz, Mineralbäder und die hydro-pathische Behandlung, Trinkkur, Massage u. s. w. Heilanzeigen: Blutarmuth, Bleichsucht, Erkrankungen der Respirationsorgane, Rückenmark- und Nervenleiden, Gicht, die verschiedensten rheumatischen Leiden, hartnäckiges Wechsellieber, Strophulose, Hypochondrie, vorzugsweise aber bei den meisten Frauenkrankheiten. Badearzt Dr. Samuél v. Papp, Abgeordneter im ungarischen Reichstags. **Verstärkungen:** Vorzügliche Kurmusik, Klavier, Tombolas, gedechte Regelmäßig, Croquet- und Lawn-Tennis-Plätze, Bibliothek, Zeitungen; die herrlichsten Ausflüge, vorzügliche Restauration; besterhaltene Spazierwege stehen den Badegästen zur Verfügung. Im Juni sind die Wohnungen um 50% billiger als im Juli und August. — Prospekte gratis und franko. — Wohnungsbestellungen übernimmt und Ankünfte ertheilt im Auftrag der Eigentümerin, die Kismarter Bank-Affirmengesellschaft. Post- und Telegramm-Adresse: **Valerius Horn, Bade-Direktor** in Alsó-Tátrafüred.

Matico-injectio

— GERMANN & CO. PARIS —

Dargestellt aus den Blättern des peruvianischen Baumes Matico, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich stets äußerst wirksam gezeigt zur Bekämpfung der Gonorrhöe und chronischer Schleimflüsse. Die Einspritzung wird mit besonderem Erfolg bei akuten Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang verschafft. Preis fl. 2.—

MATICO-KAPSELN

sind sehr empfehlenswerth zur vollständigen Genesung als ergänzendes Mittel der Injection — Spritzen, verschiedene, nach Qualität und Zweckmäßigkeit 1 fl., 60 fr., 35 fr. und 25 fr., sowie Suspensorien immer vorrätig in Budapest: Apotheke des Jos. v. Türk, Rönigshaus Nr. 12.

